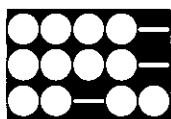


Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

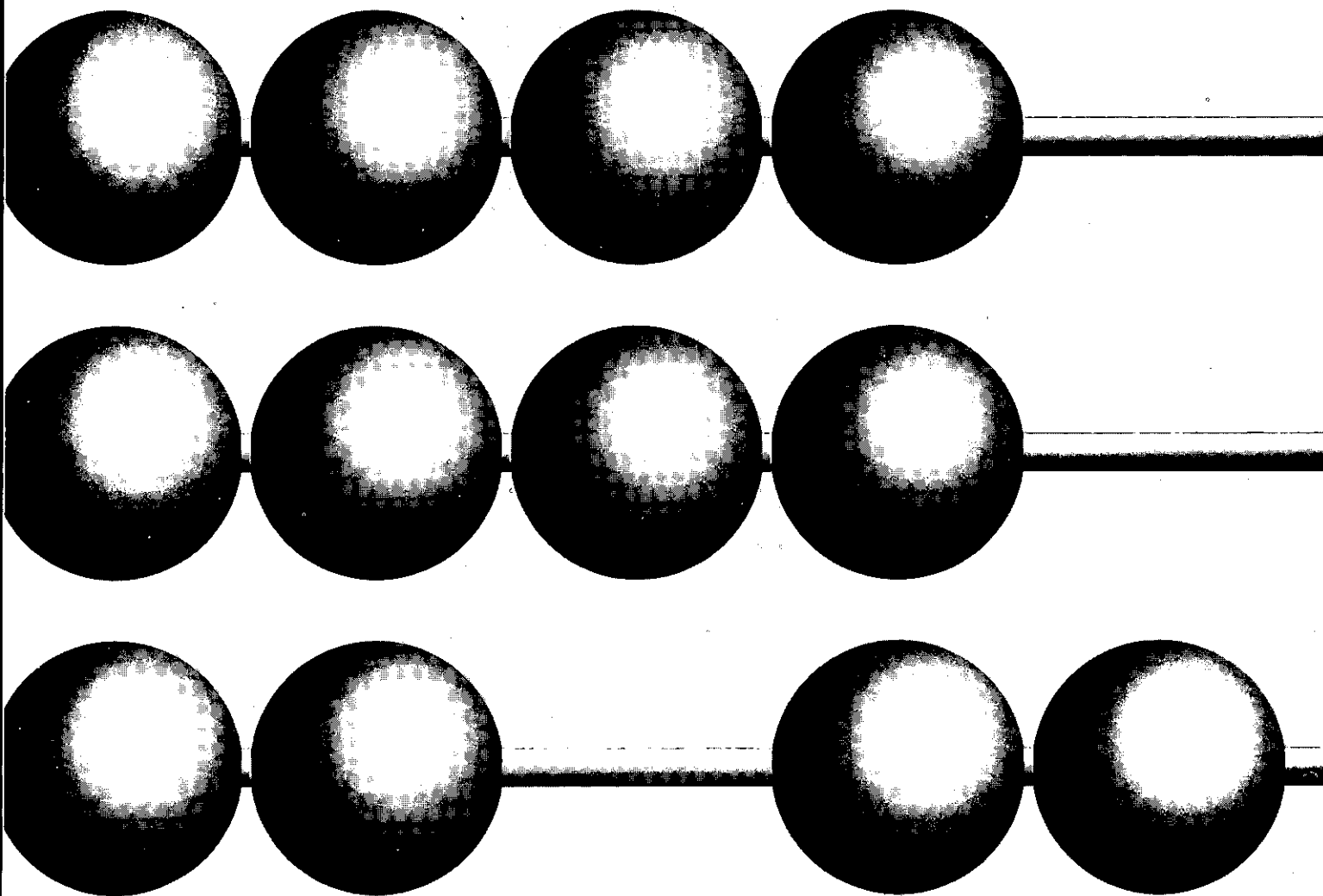


Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein



53. Jahrgang, Heft 2, Februar 2001

Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein



Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Postfach 71 30
24171 Kiel

Telefon: (04 31) 68 95-0
Telefax: (04 31) 68 95-4 98
E-Mail: statistik-sh@t-online.de
Internet: www.statistik-sh.de

Redaktion:
Fritz Wormeck
Tel.: -2 46

Vertrieb:
Tel.: -2 80

Druck:
Schmidt & Klaunig, Kiel
Erste Kieler Druckerei
mit Umwelt-Zertifikat

Emissionsarm gedruckt
auf chlorfrei gebleichtem
Papier

Erscheinungsfolge
monatlich

Auflage 500

Einzelheft DM 4,-
Jahresbezug DM 40,-

Erfüllungsort und
Gerichtsstand Kiel

© Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein,
Kiel, 2001
Für nichtgewerbliche
Zwecke sind Vervielfälti-
gung und unentgeltliche
Verbreitung, auch
auszugsweise, mit
Quellenangabe gestattet.
Die Verbreitung, auch
auszugsweise, über
elektronische Systeme/
Datenträger bedarf der
vorherigen Zustimmung.
Alle übrigen Rechte
bleiben vorbehalten.

ISSN 0947 - 7373

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

53. Jahrgang • Heft 2

Februar 2001

Inhalt		
• Kurz gefasst		18
	Bevölkerung, Durchschnittsalter, Pflegestatistik, Unterrichtsstunden, Beschäftigung, Bauhauptgewerbe, Fremdenverkehr, Kreiszahlen	
• Aufsätze		
• Regionalisierung der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen		21
	In diesem Beitrag beschreibt der Autor eingangs die Bedeutung und Ziele der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen, bevor er auf die Rohstoffe als wesentlichen Bestandteil der industriellen Produktion eingeht. Im Einzelnen werden die verschiedenen Komponenten des Materialflusses aufgezeigt, d. h. der Autor beschreibt die Rechenverfahren und Datengrundlagen, die notwendig sind, um die Gewinnung, die Ein- und Ausfuhr, den Empfang und Versand sowie den Inlandsverbrauch der Rohstoffmengen in die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen zu integrieren.	
• Neue Dienstleistungsstatistik läuft an		28
	Mit Beginn des Jahres 2001 trat das Dienstleistungsstatistikgesetz in Kraft. Es erschließt umfangreichere Möglichkeiten der regelmäßigen Beobachtung des anhaltend wachsenden Dienstleistungssektors. Unternehmen des Handels oder Gastgewerbes, des Kredit- und Versicherungsgewerbes tragen bereits jetzt zu Ergebnissen der Dienstleistungsstatistik bei. Sie werden nicht von der neuen Dienstleistungsstatistik erfasst. Unternehmen und Einrichtungen anderer Dienstleistungsbereiche werden dagegen erstmals im Mai/Juni 2001 um Auskünfte zu ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit gebeten. In seinem Beitrag gibt der Autor nähere Erläuterungen zur Dienstleistungsstatistik, nebenher ermöglicht er auch Einblick in die Arbeitsweise anderer Wirtschaftsstatistiken.	
• Kurzbeitrag		
• Die erwerbstätige Frau in Schleswig-Holstein		33
	In diesem Kurzbeitrag werden Eckdaten zur Erwerbstätigkeit der Frauen aufgezeigt.	
• Entwicklung im Bild		34
• Veröffentlichungen		36
• Beilage		
	Zahlenbeilage	

Mitte 2000 hatte Schleswig-Holstein 2,78 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner

Im ersten Halbjahr 2000 ist die Bevölkerungszahl in Schleswig-Holstein um 3 713 (0,1%) auf 2 780 988 Personen am 30. Juni gestiegen. Dieser Zuwachs ergibt sich aus einem Wanderungsgewinn von 6 169 Personen einerseits und einem Gestorbenenüberschuss von 2 456 Personen andererseits. Ohne den Wanderungsgewinn wäre die schleswig-holsteinische Bevölkerungszahl also zurückgegangen.

Im Berichtshalbjahr zogen 35 404 Personen nach Schleswig-Holstein, während 29 235 das Land verließen. Den 12 783 lebend geborenen Kindern standen 15 239 Gestorbene gegenüber.

Im Vergleich dazu nahm die Bevölkerungszahl im ersten Halbjahr 1999 um 3 975 Personen zu. 35 395 Zuzüge und 29 457 Fortzüge führten zu einem Wanderungsgewinn von 5 938 Einwohnerinnen und Einwohnern, dem mit 13 467 Geborenen und 15 430 Gestorbenen ein Sterbeüberschuss von 1 963 Personen gegenüberstand.

Zunehmendes Durchschnittsalter der schleswig-holsteinischen Bevölkerung

Das Durchschnittsalter der schleswig-holsteinischen Bevölkerung betrug Ende 1999 41,19 Jahre. Die Frauen waren mit 42,92 Jahren um durchschnittlich 3,53 Jahre älter als die Männer (39,39 Jahre).

Das Durchschnittsalter in Schleswig-Holstein lag damit geringfügig um 0,03 Jahre unter dem Deutschlands (41,22 Jahre).

Mit 44,95 Jahren waren die Frauen der Hansestadt Lübeck am ältesten, am jüngsten dagegen die Frauen im Kreis Segeberg mit 41,41 Jahren. Bei den Männern waren die Ostholsteiner mit 40,89 Jahren am ältesten und die Schleswig-Flensburger mit 38,44 Jahren am jüngsten.

Der größte Altersunterschied zwischen Männern und Frauen ergibt sich in Flensburg, wo der „Durchschnittsmann“ gut viereinhalb Jahre jünger ist als die „Durchschnittsfrau“, der geringste Altersunterschied hingegen besteht im Kreis Segeberg, hier ist der „Durchschnittsmann“ gut zweieinhalb Jahre jünger als die „Durchschnittsfrau“.

Im Vergleich zu 1996 ist die schleswig-holsteinische Bevölkerung um durchschnittlich 0,52 Jahre älter geworden, dabei hat das Durchschnittsalter bei den Männern um 0,68 Jahre und bei den Frauen um 0,37 Jahre zugenommen. Gegenüber Ende 1987,

dem Jahr der letzten Volkszählung, beträgt die Alterung durchschnittlich 1,15 Jahre. Bei den schleswig-holsteinischen Männern ist mit 1,71 Jahren eine deutlich höhere Zunahme des Durchschnittsalters zu verzeichnen als bei den Frauen, die im selben Zeitraum durchschnittlich nur um 0,69 Jahre älter wurden.

Pflegestatistik: Ein Drittel der Einwohnerinnen und Einwohner über 80 Jahre erhielt Leistungen aus der Pflegeversicherung

Im Rahmen der Pflegeversicherung können Anspruchsberechtigte wählen, ob und in welchem Umfang sie Geldleistungen in Form von Pflegegeld oder Sachleistungen der ambulanten und stationären Pflegedienste in Anspruch nehmen wollen.

Die Ende 1999 erstmals durchgeführte Erhebung der Pflegestatistik gibt einen Überblick darüber, welche Leistungsarten von den Pflegebedürftigen in Anspruch genommen worden sind: So haben 45 % der 75 991 Pflegebedürftigen ausschließlich Pflegegeld erhalten. Die nötige Grundpflege und die hauswirtschaftliche Versorgung wurde hier beispielsweise durch Angehörige sichergestellt. Weitere 36 % der Leistungsempfänger wurden in stationären Einrichtungen versorgt und 19 % erhielten Hilfe durch ambulante Pflegedienste.

Die meisten Pflegebedürftigen waren in einem hohen Lebensalter, denn über die Hälfte aller Pflegebedürftigen waren 80 Jahre und älter. Ein weiteres Drittel war zwischen 60 und 80 Jahre alt und lediglich 17 % waren jünger als 60 Jahre.

Der Anteil der Pflegegeldempfängerinnen und -empfänger nimmt mit zunehmendem Alter immer stärker ab; während in der Altersgruppe bis 20 Jahre noch zu 96 % Pflegegeld bezogen wurde, waren es in der Altersgruppe über 80 Jahre nur noch ein Drittel. In der hohen Altersgruppe wurden in stärkerem Maße (45 %) stationäre Leistungen in Anspruch genommen.

Rechnerisch waren Ende 1999 2,7 % der schleswig-holsteinischen Bevölkerung nach den Kriterien der Pflegeversicherung pflegebedürftig. In der Altersgruppe der über 80-jährigen erhielt jede dritte Person Leistungen aus der Pflegeversicherung.

Stetige Zunahme der erteilten Unterrichtsstunden an den allgemein bildenden Schulen

An den öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen werden im Schuljahr 2000/01 insgesamt 465 491 Unterrichtsstunden von 23 081 Lehrerinnen

und Lehrern erteilt. Dies sind 4 463 (1,0 %) Unterrichtsstunden und 237 (1,0 %) Lehrkräfte mehr als im vorangegangenen Schuljahr. Die erteilten Unterrichtsstunden hatten in den Schuljahren 1998/99 und 1999/2000 jeweils um 1,6 % zugenommen, die Zahl der Lehrkräfte war 1998/99 um 107 angestiegen und hatte 1999/2000 um 99 abgenommen.

An den öffentlichen Schulen wird die Zahl der Unterrichtsstunden um 3 677 oder 0,8 % von 438 587 auf 442 264 erhöht. Die weitaus meisten Stunden (141 912) werden an Grundschulen gegeben. Gegenüber dem Vorjahr sind es hier 830 (0,6 %) Schulstunden weniger. An den Gymnasien unterrichten die Lehrkräfte 94 992 Stunden (+ 607), an den Realschulen 77 364 Stunden (+ 1 049) und an den Hauptschulen 63 563 Stunden (+ 2 850). An Sonderschulen werden 35 081 Unterrichtsstunden (+ 429) angeboten und an Integrierten Gesamtschulen 21 749 Stunden (- 14). Der mit Abstand größte Stundenzuwachs ist bei den Hauptschulen festzustellen.

Die Unterrichtsstunden an den öffentlichen Schulen werden zu 63 % von vollzeitbeschäftigten, zu 34 % von teilzeitbeschäftigten Lehrkräften und zu 3 % von Beamtinnen und Beamten im Vorbereitungsdienst erteilt. Deutlich weniger als 1 % der Unterrichtsstunden werden von stundenweise beschäftigten Lehrkräften abgehalten. Fast 85 % der Lehrkräfte versehen ihren Dienst als Beamte. Dieser Anteil ist gegenüber dem Vorjahr um 3 Prozentpunkte gestiegen.

Beschäftigung leicht gestiegen

Anfang Mai 2000 waren 1,24 Mill. Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner erwerbstätig, das sind 0,1 % mehr als ein Jahr davor. Nach den jüngsten Ergebnissen des Mikrozensus, der jährlichen Befragung von einem Prozent der Bevölkerung, verringerte sich die Zahl der männlichen Erwerbstätigen leicht um 0,3 % gegenüber dem Vorjahr. Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der weiblichen Erwerbstätigen um 0,7 %, wodurch der Anteil weiblicher Erwerbstätiger um 0,2 Prozentpunkte auf 43,4 % stieg. Nach dem Konzept des Mikrozensus umfassen die hier vorgestellten Zahlen der Erwerbstätigen die Beschäftigten, die ihren Wohnort in Schleswig-Holstein haben, und zwar unabhängig davon, wo sie arbeiten.

In Schleswig-Holstein betrug Anfang Mai 2000 die Erwerbsquote 57,4 %. Die Erwerbsquote ist der Anteil der Erwerbspersonen an der 15-jährigen und älteren Bevölkerung. Mit 48,0 % lag die Erwerbsquote der Frauen weiterhin deutlich unter der der Männer (67,5 %).

Erwartungsgemäß sind die Erwerbsquoten in den einzelnen Altersgruppen unterschiedlich und haben

sich in den letzten 10 Jahren verändert. Bei den 20- bis 25-jährigen beispielsweise lag die Erwerbsquote im Vorjahr bei 73,2 % und damit um 9,5 Prozentpunkte niedriger als 1990 (82,7 %). Für die Altersgruppe der 50- bis 55-jährigen ergab sich dagegen mit 81,0 % eine deutlich höhere Erwerbsquote als 1990 (77,6 %). In allen Altersgruppen sind die Erwerbsquoten der Männer größer als die der Frauen, der Unterschied ist bei den jüngeren Erwerbstätigen (bis 30 Jahre) allerdings geringer als bei den älteren.

Ende des Stellenabbaus im Baugewerbe nicht in Sicht

In Schleswig-Holstein waren in den Betrieben des Bauhauptgewerbes am Ende des Jahres 2000 gut 33 000 Personen beschäftigt, 7,8 % weniger als vor einem Jahr und 2,7 % weniger als im November. Der durchschnittliche Personalbestand (34 800) für den Zeitraum Januar bis Dezember lag um 4,9 % unter dem entsprechenden Wert des Vorjahres. Im Verarbeitenden Gewerbe hingegen waren im gleichen Zeitraum 0,5 % mehr Personen beschäftigt. Auch bei den im Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden war gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 7,0 % auf 41,7 Mill. Stunden zu verzeichnen.

Der baugewerbliche Umsatz nahm im genannten Zeitraum um 8,8 % auf 5,6 Mrd. DM ab. Im Wohnungsbau, in dem fast die Hälfte der Umsätze erwirtschaftet wurde, lagen die Umsätze mit 2,6 Mrd. DM um gut 11 % unter dem des Vorjahres, im gewerblichen und industriellen Bau gingen sie um 4,2 % auf 1,4 Mrd. DM und im öffentlichen und Verkehrsbau um 8,2 % auf 1,5 Mrd. DM zurück.

Die Auftragseingänge der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten waren im Zeitraum Januar bis Dezember mit 2,8 Mrd. DM um 6,5 % niedriger als im Vorjahr. In den einzelnen Zweigen des Bauhauptgewerbes fiel die Nachfrage nach Bauleistungen unterschiedlich aus. Im öffentlichen und Verkehrsbau lagen die Auftragseingänge um 5,1 % über, dagegen im Wohnungsbau um 9,4 % sowie im Wirtschaftsbau um über 19 % unter den Ergebnissen des Vorjahres.

Fremdenverkehr im Jahr 2000 – erste Jahresergebnisse –

Im Jahr 2000 kamen 4,3 Mill. Übernachtungsgäste in den größeren Beherbergungsstätten des Landes (mit über 8 Betten) an. Das waren 3,2 % mehr Gäste als 1999. Auch die Anzahl der gebuchten Übernachtungen (20,9 Mill.) nahm wiederum zu, und zwar um 1,6 %.

Die bedeutenden Reisegebiete Nordsee und Ostsee trugen im Jahr 2000 mit nahezu 8 von 10 Übernach-

tungen zum Landesergebnis bei 8,9 Mill. Übernachtungen an der Ostsee wurden von 1,9 Mill. Gästen erbracht, ihre durchschnittliche Verweildauer betrug 4,6 Tage. An der Nordsee wurden von knapp 1 Mill. Gästen 7,6 Mill. Übernachtungen gebucht. Die durchschnittliche Verweildauer von 7,8 Tagen an der Nordsee spiegelt somit augenfällig eine unterschiedliche Gästestruktur an der Nord- und Ostsee. Im Durchschnitt bleiben die Gäste an der Nordsee länger als an der Ostsee – unabhängig von der gewählten Art des Beherbergungsbetriebes.

Nordsee (+ 1,4 %) und Ostsee (+ 5,1 %) gewannen im Jahr 2000 wie schon im Vorjahr wieder Übernachtungsgäste hinzu. Dieser Zuwachs verband sich an der Ostsee mit einem ebenfalls vermehrten Übernachtungsaufkommen (+ 3,1 %), während an der Nordsee die Anzahl der Übernachtungen auf dem Stand des Jahres 1999 etwa behauptet werden konnte (- 0,1 %). Damit haben Betriebe an der Ostsee vom Trend zum Kurzurlaub wiederum mehr profitieren können als jene Betriebe an der Nordsee, die teils nur „über See“ erreichbar sind.

Getragen wurde der landesweite Zuwachs an Übernachtungen mit insgesamt 1,6 % von den Betrieben

der herkömmlichen Hotellerie (+ 2,4 %), die allein 6,8 Mill. Übernachtungen erwirtschafteten. Ebenso stützten Sanatorien und Kurkrankenhäuser mit gut 3 Mill. Übernachtungen im Jahr (+ 7,1 %) das Ergebnis eines insgesamt unveränderten Übernachtungsaufkommens. Geringfügig weniger Übernachtungen wurden hingegen aus der Parahotellerie (- 0,3 %) gemeldet. In diesem Marktsegment stellen Ferienhäuser- und -wohnungen mit gut 5,9 Mill. Übernachtungen das größte Volumen. 0,6 % mehr Übernachtungen als noch 1999 gab es hier 2000. In den anderen Betrieben der Parahotellerie errechneten sich leichte Abweichungen zum Vorjahresergebnis, so bei jenen der Erholungs- und Ferienheime (- 2,0 %), der Feriententren (- 1,3 %) oder der Jugendherbergen (+ 0,6 %).

Eine Feststellung des Jahresergebnisses ist nicht ohne die Dezemberzahlen möglich. So kamen im letzten Monat des Jahres 209 000 Übernachtungsgäste in den größeren Beherbergungsstätten des Landes an. Das waren 6,0 % mehr Gäste als im Dezember 1999. Auch die Zahl der gebuchten Übernachtungen (703 000) nahm zu, um 6,2 % gegenüber Dezember 1999.

Jetzt neu erschienen: Kreiszahlen – Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland – Ausgabe 2000

Kreiszahlen, die gemeinsame Veröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, ist jetzt mit der fünften Ausgabe erschienen.

Kreiszahlen bietet ausgewählte statistische Regionaldaten und Kennziffern über:

- Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung
- Gesundheitswesen
- Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit
- Landwirtschaft
- Industrie
- Bauwirtschaft und Bautätigkeit
- Tourismus
- Kfz-Bestand und Verkehrsunfälle
- Volkswirtschaft
- Bundestagswahl

Inhaltlich und methodisch vergleichbare Ergebnisse der amtlichen Statistik für alle Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands sowie Landes- und Bundesergebnisse ermöglichen den schnellen Vergleich. Kreiszahlen erscheint jährlich. Die aktuelle Ausgabe bietet überwiegend Daten des Jahres 1998.

Kreiszahlen (187 S. + Übersichtskarte) kostet 25 DM zzgl. Versand.



Der Datenbestand einschließlich aller Werte der vorhergehenden Ausgaben (Zeitreihen) ist auch als Datenbank auf der CD-ROM Statistik regional zum Preis von 290 DM erhältlich (Demo-CD kostenlos). Der im letzten Jahr erschienene Atlas zur Regionalstatistik (48 DM) ergänzt das Veröffentlichungsangebot mit 80 Karten und Grafiken für ausgewählte Merkmale.

Bestellungen bitte an:
Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein,
Postfach 71 30, 24171 Kiel
Tel.: 04 31/68 95 - 2 80 (Vertrieb), - 3 72 (Fax)
E-Mail: statistik-sh@t-online.de

Regionalisierung der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen

Am 7. November 2000 veranstaltete das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen einen Workshop zur Regionalisierung der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen. An dem Workshop nahmen neben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der amtlichen Statistik aus verschiedenen Bundesländern und dem Statistischen Bundesamt auch Vertreter von Ministerien, Bezirksregierungen und weiteren Behörden des Landes Nordrhein-Westfalen sowie von Universitäten, Forschungsinstituten und kommunalen Spitzenverbänden teil. Ziel des Workshop war es, die Diskussion um regionale Umweltökonomische Gesamtrechnungen auch mit Experten außerhalb der amtlichen Statistik zu suchen, einerseits über den gegenwärtigen Stand der Überlegungen und Konzepte zu informieren und andererseits auch Anregungen bei der Methodenentwicklung zu erhalten. Außerdem sollte den Statistikkonsumenten die Gelegenheit gegeben werden, ihre Bedürfnisse hinsichtlich regionalen Umweltökonomischen Gesamtrechnungen zu äußern.

Der Autor des folgenden Beitrages referierte auf dem Workshop zum Programmpunkt Rohstoffe. Seine Ausführungen zu diesem Themenbereich sowie eine kurze Übersicht zum Ablauf des Workshop sind Inhalt des nachfolgenden Aufsatzes.

Einführung

Das Leitbild der Nachhaltigkeit als Bestandteil politischen und gesellschaftlichen Handelns ist heute, acht Jahre nach der Konferenz der Vereinten Nationen zu „Umwelt und Entwicklung“ in Rio de Janeiro, unumstritten. Ein diesem Prinzip verpflichtetes Wirtschaften verlangt einen möglichst schonenden Umgang mit der Natur, d. h. das Naturvermögen sollte effizient im Wirtschaftsprozess eingesetzt werden. Die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen sind dabei ein Instrument, das Veränderungen im Naturvermögen, die durch wirtschaftliche Tätigkeiten ausgelöst werden, statistisch erfasst. Die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen können letztlich darüber Aufschluss geben, ob und in welchem Maße produktiv mit der physischen Umwelt umgegangen wird.

Seit etwa zehn Jahren stellt das Statistische Bundesamt mit dem Datenangebot der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen für Deutschland eine verlässliche, ständig aktualisierte Informationsgrundlage für die Umwelt-, Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik zur Verfügung. Da die Daten der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen auf nationaler Ebene für differenziertere Analysen auf der Ebene der Bundesländer nicht ausreichen, wurde auf Initiative des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen vor zwei Jahren die Arbeitsgruppe „Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ gegründet. Zurzeit beteiligen sich zehn Statistische Landesämter unter der Federführung des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen daran. Erstes Ziel ist es, ein Konzept für koordinierte regionale Umweltökonomische

Gesamtrechnungen zu entwickeln. Der Workshop „Regionalisierung der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen“ ist ein Schritt in diese Richtung.

Der Workshop

Der Workshop „Regionalisierung der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen“ am 7. November 2000 in Düsseldorf wurde gemäß nachstehendem Tagungsprogramm (Seite 22) durchgeführt.

Der Begrüßung durch den Präsidenten des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen folgte ein erster Block mit grundsätzlichen Anmerkungen und Diskussionen über Ziele und Konzepte sowie Modellvorstellungen der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen.

Im zweiten Teil des Workshop wurden wichtige Themenbereiche innerhalb der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen wie Rohstoffe, Abfall, Wasser/Abwasser und Luftemissionen/Energie inhaltlich vorgestellt und diskutiert. Zu jedem dieser Themenbereiche erhielten zuerst die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsgruppe „Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ die Möglichkeit, ihre Konzepte und Berechnungen zu erläutern, danach kamen Datenlieferanten sowie Datennutzer zu Worte. In der abschließenden Diskussion versuchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops unterschiedliche Sichtweisen zu verdeutlichen und gemeinsame Lösungswege aufzuzeigen. In der Schlusssprache zogen alle Beteiligten ein positives Fazit über die Veranstaltung. Das Landesamt für

Programm des Workshop „Regionalisierung der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen“ (UGR) im Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen am 07.11.2000

Begrüßung:

Jochen Kehlenbach
Präsident des Landesamtes für Datenverarbeitung
und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS NRW)

Ansätze und Entwicklungsstand der UGR

Prof. Dr. Bernd Meyer,
Universität Osnabrück, Vorsitzender des Beirates
zur UGR beim Bundesumweltministerium
Ziele und Konzepte einer UGR

Dr. Peter Bartelmus,
Wuppertal Institut, Dr. d. Abt. Stoffströme
und Strukturwandel
**Nachhaltigkeitsmessung in monetären
und physischen Ansätzen**

Prof. Dr. Paul Klemmer (Vertreter),
Präsident des RWI
**Verknüpfung von Modellen und Umwelt-
indikatoren – Anforderungen an die
Umweltstatistik**

Dr. Karl Schoer, Statistisches Bundesamt
**Der Ansatz des Statistischen Bundesamtes
– Stand und weitere Planungen**

Prof. Dr. Wolfgang Gerß, LDS NRW
Vorstellung der Arbeitsgruppe UGR der Länder

Rohstoffe:

Dr. Johann Lawatscheck,
Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein
Ute Roewer, Thüringer Landesamt für Statistik

Dr. Matthias Zeller,
Geologisches Landesamt NRW (GLA NRW)
Walter Proksch, GLA NRW

Abfall:

Dr. Leontine v. Kulmiz, LDS NRW
Gerhard Knoch,
Geschäftsführer des Abfallentsorgungs- und
Altlastensanierungsverbandes NRW (AAV)
Vera Repphold, AAV

Wasser/Abwasser:

Birgit Weiß,
Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern
Eberhard Winkhaus,
Landesumweltamt Nordrhein-Westfalen
Dr. Eva-Maria Krüger,
Städtetag Nordrhein-Westfalen,
Umweltdezernentin der Stadt Essen

Luftemissionen/Energie:

Jürgen Wayand,
Statistisches Landesamt Bremen
Volker Hoffmann,
Landesumweltamt Nordrhein-Westfalen
Prof. Dr. Bernd Meyer,
Universität Osnabrück, Vorsitzender des Beirates
zur UGR beim Bundesumweltministerium

Schlusswort

Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen wird in Kürze einen Tagungsband mit den verschiedenen Referenten- und Diskussionsbeiträgen veröffentlichen, so dass Interessenten die einzelnen Tagungsbeiträge nachvollziehen können.

Die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen in Schleswig-Holstein

Mit einem Beitrag zum Thema Rohstoffe beteiligte sich das Statistische Landesamt Schleswig-Holstein am Programm des Workshop. Schleswig-Holstein nimmt bei der Regionalisierung der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen eine Vorreiterrolle ein.

Entgegen dem allgemeinen politischen Trend, die Aufgaben des Staates und damit auch die Statistik auf Einschränkung zu überprüfen, hat der Schleswig-Holsteinische Landtag Anfang der 90er-Jahre sich dafür eingesetzt, dass das Statistische Landesamt mit dem Aufbau einer Umweltökonomischen Gesamtrechnung als neue Aufgabe regional nachvollziehen möge, was damals das Statistische Bundesamt für das gesamte Bundesgebiet bereits angefangen hatte. Vorausgegangen war ein Antrag der SPD-Fraktion im Schleswig-Holsteinischen Landtag, die Landesregierung solle dem Statistischen Landesamt einen Auftrag zur Entwicklung einer Umweltökonomischen Gesamtrechnung für Schleswig-Holstein erteilen. Bevor der Landtag Ende 1991 einstimmig einen entspre-

chenden Beschluss fasste, hatte sein Wirtschaftsausschuss eine Expertenanhörung veranstaltet.

Seit 1992 berechnet und veröffentlicht das Statistische Landesamt Schleswig-Holstein in den verschiedensten Medien auch Daten aus dem Rohstoffbereich. Es bringt jetzt seine Erfahrungen in die oben erwähnte Arbeitsgruppe „Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ ein, mit dem Ziel, in Zusammenarbeit mit den Statistischen Landesämtern und dem Statistischen Bundesamt ein koordiniertes Berechnungsverfahren für die regionale Ebene zu entwickeln. Der derzeitige Arbeitsstand wird im Folgenden beschrieben.

Themenbereich Rohstoffe

Einführung

Im Arbeitsblock „Rohstoffe“ erhalten die Statistischen Landesämter Gelegenheit, ihre Koordinierungsaufgaben¹ darzustellen und zu diskutieren. Die Statistischen Landesämter Berlin, Thüringen und Schleswig-Holstein sind mit Koordinierungsaufgaben zum Themenbereich 1 (Material- und Energieflussrechnungen) der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen befasst. In diesem Themenbereich wird, auf der Grundlage des international üblichen „Pressure-State-Response“-Ansatzes, die Belastungsseite der Natur dargestellt. Ausgangspunkt ist die Tatsache, dass Umweltbelastungen im Wesentlichen dadurch entstehen, dass Materialien (Rohstoffe) aus ihrer natürlichen Umgebung entnommen werden.

Ein wichtiges Ziel der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen liegt in der statistischen Erfassung von Veränderungen im Naturvermögen. Eine in diesem Zusammenhang vordringliche Aufgabe ist es festzustellen, welche Mengen und welche Art von Rohstoffen der Natur entnommen und verbraucht werden. Dies gilt besonders unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten für die Rohstoffe, die sich nicht mehr oder zumindest nicht mehr in menschlich überblickbaren Zeiträumen regenerieren können.

¹ Jedes teilnehmende Statistische Landesamt der Arbeitsgruppe „Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ übernimmt eine Koordinierungsaufgabe aus dem Programm der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen, die es für alle anderen Länder mit bearbeitet. Die Koordinierungsaufgaben wurden entsprechend den verfügbaren Arbeitskapazitäten und nach bereits vorhandenen Bearbeitungsschwerpunkten und Interessen des jeweiligen Landes verteilt. Die Kostenbelastung der einzelnen Landesämter hält sich so in Grenzen, weil sich jedes Land nur auf ein Modul der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen spezialisieren kann. Zudem ist die Einheitlichkeit der Berechnungsmethodik und somit auch die Vergleichbarkeit der Ergebnisse sichergestellt.

Berechnungsschema

Die statistische Erfassung des Rohstoffverbrauchs stellt einen ersten Schritt am Anfang des Materialflusses dar. Die nachstehende Abbildung zeigt die generelle Vorgehensweise. Die Berechnungen bilden den Strom der Materialien ab, eine Bestandsrechnung ist nicht vorgesehen. Die Methodik richtet sich nach dem Verfahren des Statistischen Bundesamtes, wobei länderspezifische Anpassungen (z. B. „innerdeutscher“ Handel) hinzu treten können.

Schema der Berechnung des Rohstoffverbrauchs

$\begin{aligned} & \text{Gewinnung} + \text{Einfuhr} + \text{Empfang} \\ & - \text{Ausfuhr} - \text{Versand} = \text{Inlandsverbleib} \\ & \hspace{10em} (\text{Rohstoffverbrauch}) \end{aligned}$
--

Das in der obigen Abbildung gezeigte Berechnungsschema weist auch auf die einzelnen Koordinierungsaufgaben der Statistischen Landesämter hin. Für das Rechenmodell zur Gewinnung der Rohstoffe ist das Statistische Landesamt Thüringen zuständig. Die Berechnung der Ein- und Ausfuhr aus dem und in das Ausland wird durch das Statistische Landesamt Berlin und die Rechenverfahren des „innerdeutschen“ Handels, d. h. Empfang und Versand von Rohstoffen über die Grenzen des einzelnen Bundeslandes hinweg, werden vom Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein wahrgenommen.

Gewinnung von Rohstoffen

Die Methodik zur Gewinnung von Rohstoffen wurde auf dem Workshop vom Thüringer Landesamt für Statistik vorgetragen. Um die Gewinnung von Rohstoffen statistisch für die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen zu erfassen, sind zwei Voraussetzungen notwendig. Zum einen muss der Begriff Rohstoffe klar definiert sein. In Übereinstimmung mit dem Statistischen Bundesamt werden zwei Gruppen von Rohstoffen unterschieden, nämlich abiotische und biotische Rohstoffe.

- a) Abiotische Rohstoffe (Liste auf der Folgeseite) sind Rohstoffe, die, zumindest in für den Menschen überschaubaren Zeiträumen, nicht nachwachsen und sich nicht erneuern. Zu ihnen zählen die fossilen Energieträger wie zum Beispiel Kohle und Erdöl, metallische Rohstoffe sowie die aus Mineralien oder Organismenresten bestehenden Steine und Erden.
- b) Biotische Rohstoffe (Liste auf der Folgeseite) sind biologisch regenerierbare Rohstoffe, die auf lange

Liste der „abiotischen“ Rohstoffe

Systematik des Güterverzeichnis für die Produktion	Rohstoffe
10	Kohle und Torf
1010 11	Steinkohle
1020 10	Braunkohle
1030	Torf
11	Erdöl u. Erdgas
1110 10	Erdöl u. Öl aus bituminösen Mineralien, roh
1110 20	Erdgas
1110 40	bituminöse oder ölhaltige Schiefer u. Sande
12	Uran- u. Thoriumerze
13	Erze
1310	Eisenerze
1320	NE-Metallerze (ohne Uran- u. Thoriumerze)
14	Steine u. Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse
141	Natursteine
1411	Naturwerksteine
1411 11	Marmor u.a. kalkhaltige Werksteine
1411 12	Granit, Sandstein u.a. Werksteine
1412	Kalk-, Dolomit-, Gipsstein, Anhydrit, Kreide, Dolomit
1413	Tonschiefer
142	Kies, Sand, Ton, Kaolin
1421	Kies u. Sand; gebrochene Natursteine
1422	Ton u. Kaolin
143	Chemische u. Düngemittelminerale
144	Salz u. Natriumchlorid; Meerwasser
145	Steine u. Erden, a. n. g.; sonstige Bergbauerzeugnisse
1450 10	Naturbitumen u. Naturasphalt; Asphaltite u. Asphaltgestein
1450 21	Diamanten u. Edelsteine
1450 22	Bimsstein; Schmirgel; nat. Korund, nat. Granat u.a. nat. Schleifstoffe
1450 23	Grafit, Quarz u. Quarzite, kieselsäurehaltige Fossilienmehle; nat. Magnesiumcarbonat u. a. mineralische Stoffe
BST ¹	Schwefel aus der Erdgasgewinnung

¹ Bergbau und Statistik

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Liste der „biotischen“ Rohstoffe

Feldfrüchte
Getreide einschließlich Körnermais und Corn-Cob-Mix
Ölfrüchte
Hülsenfrüchte
Hackfrüchte
Grün- und Silomais einschließlich Lieschkolbenschrot
Klee, -gras, Klee-Luzerne-Gemisch einschließlich Samenbau
Luzerne einschließlic Samenbau
Grasanbau auf dem Ackerland ohne Samenbau
Dauergrünland
Dauerwiesen
Mähweiden
Dauerweiden
Streuwiesen und Hutungen
Gemüse insgesamt
Gemüse unter Hoch- und Niederglas
Baumobst im Marktobst insgesamt
Erdbeeren
Weinmosternte
Holzeinschlag insgesamt
Eiche, Roteiche
Rotbuche
Buntholz
Fichte, Tanne, Douglasie
Kiefer, Lärche, Strobe
Erlegtes Wild
Rotwild
Damwild
Muffelwild
Schwarzwild
Rehwild
Hasen
Kaninchen
Fasane
Rebhühner
Wildenten
Wildtauben
Füchse
Marder
Fangergebnisse der Binnenfischerei

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Sicht gemäß den jeweiligen Wachstumsprozessen zur Verfügung stehen. Die Natur sorgt dafür, dass sie sich, bei entsprechender Bewirtschaftung, kurz- oder mittelfristig regenerieren. Hierzu werden auf der Jagd erlegtes Wild und gefangene Fische sowie pflanzliche Erzeugnisse der Landwirtschaft und der Einschlag von Holz gerechnet.

Die Bezeichnung und Zuordnung der Rohstoffe richtet sich nach der Systematik des Güterverzeichnisses für die Produktion. Mit Hilfe der dort verwendeten neunstelligen Gliederungsnummern können die Rohstoffe eindeutig identifiziert werden. Diese Gliederung ist auch für die weitere Berechnung von Aussagen über den Inlandsverbleib der Rohstoffe sowie über den Rohstoffverbrauch wichtig.

Zum anderen müssen die entsprechenden Primärdaten vorhanden sein, die als Sekundärdaten in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen verwendet werden. Dazu trägt eine Vielzahl von Datenquellen bei wie zum Beispiel die Produktionsstatistiken, Daten aus dem Bereich der Bergbauwirtschaft, Umserhebung für industrielle Kleinbetriebe, Agrarstatistiken und verschiedene Verbandsstatistiken. Zurzeit werden ausschließlich physische Daten, d. h. reine Mengendaten in Tonnen erfasst. Dies macht in einigen Fällen Umrechnungen der Quelldaten mit abgestimmten Umrechnungsfaktoren erforderlich. Eine monetäre Bewertung von Rohstoffen ist, auch auf Grund noch nicht gelöster Probleme wie die Bewertung nicht regenerativer Rohstoffe für spätere Generationen, vom Statistischen Bundesamt vorerst zurückgestellt worden.

Ein- und Ausfuhr der Rohstoffmengen

Die Daten zu den Einfuhren und Ausfuhren in die und aus den Bundesländern werden den Außenhandelsstatistiken des Statistischen Bundesamtes entnommen. Zugrundegelegt wird die Liste der in Frage kommenden Rohstoffe (siehe Seite 24). Die in den Außenhandelsstatistiken verwendete Gütersystematik „Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik“ mit ihrer Untergliederung nach neunstelligen Warennummern wird mittels eines „Umsteigers“ auf die Systematik aus dem Bereich der Produktionsstatistiken umgelegt. So können die im- und exportierten Rohstoffe aus den Außenhandelsstatistiken entnommen werden.

Empfang und Versand der Rohstoffmengen

Neben den Ein- und Ausfuhren vom und ans Ausland sind für ein Bundesland auch die aus anderen Bundesländern empfangenen sowie versandten Rohstoffmengen für die Materialflüsse von Bedeutung.

Diese Verflechtungen werden mit Hilfe der Verkehrsstatistiken ermittelt. Im Einzelnen führt das dazu, dass alle Rohstoffbewegungen aus der Binnenschiffahrtsstatistik, der Statistik des Güterverkehrs auf Eisenbahnen und aus der Straßenverkehrsstatistik erfasst werden.

Während der Rohstofftransport durch die Binnenschiffahrt und die Eisenbahn vollständig abgebildet werden kann (Vollerhebung) wird der Güterverkehr mit Lastkraftwagen seit 1994 mittels einer Stichprobe (Teilerhebung) erfasst. Dies bedingt, dass entsprechende Hochrechnungen auf Länderebene, vor allem bei kleineren Bundesländern, nur noch sehr eingeschränkt und nicht in tiefster Gliederung für die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen genutzt werden können. Auf Grundlage der oben genannten Rohstoffliste werden die transportierten Mengen der entsprechenden Rohstoffe aus den drei genannten Verkehrstatistiken entnommen.

Inlandsverbleib

Für die Berechnung des Inlandsverbleibs werden die Importmengen der einzelnen Rohstoffe zu den Gewinnungsmengen hinzugezählt, die Exportmengen dagegen subtrahiert. Dies gilt sowohl für die aus dem Ausland importierten und in das Ausland exportierten Rohstoffe als auch für die in andere Bundesländer versandte und von dort empfangenen Rohstoffe. Per Saldo errechnet sich so der so genannte Inlandsverbleib, der in Näherung mit dem Rohstoffverbrauch des jeweiligen Bundeslandes gleichgesetzt wird.

Rohstoffverbrauch in Schleswig-Holstein 1988-1993

Jahr	Gewinnung	Einfuhr/Empfang	Ausfuhr/Versand	Inlandsverbleib
in 1 000 t				
1988	12 220	7 803	1 177	18 845
1989	12 461	7 880	1 425	18 916
1990	13 107	9 045	1 393	20 759
1991	11 685	8 241	1 577	18 349
1992	12 196	8 309	1 783	18 722
1993	12 825	8 630	1 668	19 786
in 1 000 DM (jeweilige Preise)				
1988	317 155	1 139 509	144 407	1 312 257
1889	353 768	1 362 740	170 578	1 545 930
1990	377 453	1 600 206	162 382	1 815 277
1991	331 971	1 499 869	221 475	1 610 364
1992	323 508	1 402 557	217 380	1 508 685
1993	345 754	1 457 467	318 456	1 484 765

Quelle: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein

Rohstoffverbrauch in Schleswig-Holstein 1993

Rohstoff	Gewinnung	Einfuhr und Bezug ¹	Ausfuhr und Lieferung ²	Inlandsverbleib
	1000 t			
Abiotische Rohstoffe	12 199,7	8 456,6	1 215,3	19 440,7
Bergbauliche Erzeugnisse	435,3	6 310,7	360,5	6 385,3
davon				
Steinkohle	–	1 586,8	309,6	1 277,2
Braunkohle	–	38,0	0,7	37,3
Erd(öl)gas	2,3	195,1	–	197,4
Erdöl	371,1	4 047,8	4,6	4 414,2
Torf	61,9	28,5	17,3	73,1
Eisenerz	–	47,3	16,8	30,5
NE-Metallerze, Edelmetalle	–	141,4	0,1	141,3
Schwefel- und Magnetkies	–	–	1,4	- 1,4
Kalirohsalze	–	43,3	2,8	40,4
Stein- und Siedesalze, Sole	–	179,9	5,9	174,0
Flußspat, Graphit, Schwerspat	–	2,1 ^a	1,3 ^a	0,8
sonstige bergbauliche Erzeugnisse	–	0,5	–	0,5
Steine und Erden	11 764,4	2 145,9	854,8	13 055,4
davon				
unbearbeitete Natursteine und Erden	–	1 672,7	29,0	1 643,7
Schiefer	–	0,1	–	0,1
Kalk- und Dolomitstein	–	127,0	181,2	- 54,1
Rohgips und Kreide	269,9	8,7	91,1	187,5
Sand und Kies	11 494,5 ^b	162,9	487,8	11 169,5
Tonerdhaltige Rohstoffe	–	98,7	5,8	92,9
Quarzit und Feldspat	–	12,6 ^a	0 ^a	12,6
sonstige Steine und Erden	–	63,2	59,9	3,2
Biotische Rohstoffe	625,2	173,5	453,1	345,6
Fischereierzeugnisse	36,2 ^c	65,7	54,5	47,3
Forstwirtschaftliche Erzeugnisse	589,0	107,8	398,6	298,3
Insgesamt	12 824,9	8 629,8	1 668,5	19 786,2

¹ Unter Einfuhr wird der Empfang aus dem Ausland, unter Bezug der Empfang aus anderen Bundesländern verstanden.

² Unter Ausfuhr wird der Versand in das Ausland, unter Lieferung der Versand in andere Bundesländer verstanden.

^a Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf die Ein- und Ausfuhr aus und in das Ausland. Die entsprechenden Werte aus den Verkehrstatistiken (Binnenhandel) sind unter „sonstige Steine und Erden“ subsumiert.

^b einschließlich der Kleinbetriebe mit weniger als 10 Beschäftigten ^c ohne Binnenfischerei

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundungen.

Quelle: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein

Die beiden Tabellen aus dem Jahre 1993, dem Jahr der letzten Vollerhebung einer Güterverkehrsstatistik für Lastwagen, geben am Beispiel Schleswig-Holsteins einen Überblick über die Mengenstruktur der Rohstoffe von der Gewinnung bis hin zum Inlandsverbleib und Rohstoffverbrauch (obige Tabelle). Die Tabelle auf der Vorseite zeigt die mengen- und wertmäßige Entwicklung von 1988 bis 1993.

Zum Abschluss seien noch einige Probleme der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen genannt, die

sich daraus ergeben, dass sie als Sekundärstatistik

- auf Auswertungen der Primärstatistiken angewiesen sind und daher erst später als diese Ergebnisse veröffentlichen können,
- nicht alle Fragestellungen abdecken, da bestimmte benötigte Merkmale nicht in den Primärstatistiken abgefragt werden,
- mit unterschiedlichen Systematiken konfrontiert werden, deren „Zusammenspiel“ oft hinderlich ist.

Ausblick

Die Berechnung des Rohstoffverbrauchs stellt nur den ersten Schritt in Richtung Materialflussrechnung dar. Weitere Schritte müssen folgen wie zum Beispiel

- das Einbeziehen der Halb- und Fertigerzeugnisse,
- die Beachtung „ökologischer Rucksäcke“,
- das Einbeziehen von Sekundärrohstoffen sowie
- die Darstellung des weiteren Verbleibs der Rohstoffe und Güter im Produktions- sowie Konsumtionsprozess bis hin zur letzten Verwendung als Abfall.

Mit „ökologischem Rucksack“ ist der Umstand gemeint, dass jedes Produkt und jede Dienstleistung einen Rucksack von Stoffen mit sich herumträgt, die

bewegt und umgewandelt werden mussten, um dieses Produkt oder diese Dienstleistung zu schaffen. Ein Autokatalysator zum Beispiel besteht aus hochwertigem Stahl, Keramik, zwei bis drei Gramm Platin und anderen Stoffen. Allein um ein Gramm Platin zu gewinnen, müssen 300 000 Gramm Gestein bewegt und bearbeitet werden.

Ein einzelnes Statistisches Landesamt ist sicher überfordert, das breite Spektrum der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen regional nachzuvollziehen. Durch die Bildung der Arbeitsgruppe „Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ lassen sich zum einen die Arbeiten zur Regionalisierung der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen auf mehrere Schultern verteilen und zum anderen dann auch untereinander vergleichbare Ergebnisse erzielen.

Dr. Johann Lawatscheck

Neue Dienstleistungsstatistik läuft an

Bekanntlich leben wir in einer Dienstleistungsgesellschaft. Zwei Drittel aller Erwerbstätigen erbringen Dienstleistungen und treiben die Dynamik nicht nur in diesem Sektor unserer Volkswirtschaft. Trotz der überragenden ökonomischen Bedeutung der erbrachten Dienstleistungen besitzen wir immer noch ein unvollständiges und lückenhaftes Bild über die ökonomischen Strukturen und die Entwicklung im Dienstleistungssektor. Für die Berechnung des Bruttoinlandsproduktes etwa muss zum Teil auf veraltete und wenig gesicherte Daten zurückgegriffen werden.

Belastbare Angaben liegen bisher meist zu Sektoren der traditionell eher „konsumnahen“ Dienstleistungen vor, wie zum Handel, Gastgewerbe, zum Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie für den öffentlichen Bereich. Datenlücken bestehen dagegen insbesondere im Segment der Wachstumsträger, der boomenden so genannten unternehmensnahen Dienstleistungen, deren Tätigkeitsfeld weit gespreizt ist und das Branchensystematiker in nahezu 80 Wirtschaftszweige fachlich gliedern. Hier sind Unternehmensschwerpunkte angesiedelt wie Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen sowie Branchen, die Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen erbringen. Das letztgenannte Segment ist im Rahmen des Strukturwandels hin zur Dienstleistungsgesellschaft besonders begünstigt gewesen. Durch unternehmerische Neugründungen oder durch Auslagerung von Dienstleistungsfunktionen aus Unternehmen anderer Bereiche (Outsourcing) entstanden eigene Unternehmen mit verändertem wirtschaftlichen Schwerpunkt, die natürlich weiterhin auf Impulse und Nachfrage aus traditionellen Sektoren wie Industrie und Handel angewiesen bleiben. Die notwendige Verflechtung beider Sektoren wirkt andererseits zurück und beeinflusst symbiotisch die Ertragslage herkömmlicher Wirtschaftsbereiche.

Die Beseitigung der oben angesprochenen Datenlücken betreffen in diesem Zusammenhang daher insbesondere Sparten wie Datenverarbeitung, Forschung und Entwicklung, Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften, Architektur- und Ingenieurbüros, technische, physikalische und chemische Untersuchung, Werbung, gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, Detekteien und Schutzdienste, Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln sowie weitere wichtige Sparten.

Um Entwicklung und Wandel der Wirtschaftsstruktur mit seinen vielfältigen Verflechtungen innerhalb der

Volkswirtschaft adäquat und unverfälscht abbilden zu können, wird daher die erweiterte Beobachtung dieser Wachstumsbranchen unabweisbar. Sie sind vielfach Träger des technischen Fortschritts (etwa Informationstechnik oder Telekommunikation), erbringen im Zuge der sich vertiefenden Arbeitsteilung Leistungen für andere Wirtschaftsbereiche (etwa Logistik oder Leasing) und tragen so wesentlich zur Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft bei. Den Branchen wird zudem in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit einerseits und ausgepresster Arbeitsmärkte für spezialisierte Fachkräfte andererseits eine Leitfunktion am Arbeitsmarkt zugemessen, da Dienstleistungen zumeist arbeitsintensiv erbracht werden müssen. Insoweit war es überfällig, die Datenlage für den umfangreichen und dynamisch wachsenden Dienstleistungsbereich neu und systematisch zu ordnen.

Der Stellenwert der Neuordnung wird politisch hoch eingestuft, obwohl gegen den Trend eines Rückbaus an Bürokratie auch neue Belastungen für Unternehmen des oben bezeichneten Dienstleistungssektors einhergehen werden. Die neuen Belastungen sind jedoch vergleichsweise gering und bleiben hinter dem Umfang zurück, den Inhaber oder Leiter von Unternehmen anderer Sparten wie die des Produzierenden Gewerbes, Handels oder des Gastgewerbes bisher schon laufend tragen müssen. Insoweit werden die Unternehmen und Einrichtungen des Dienstleistungsbereichs ein Stück Angleichung der Belastung hinnehmen müssen.

Die gesetzliche Grundlage

Eine Neuordnung der Beobachtung des Dienstleistungsbereichs wird in Deutschland durch Bundesgesetz geregelt. Bundestag und Bundesrat haben daher nach vielen Jahren der intensiven Vorbereitung zum Jahresende 2000 dem Gesetz zur Einführung einer Dienstleistungsstatistik und zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften zugestimmt. Das Gesetz wurde am 22. Dezember 2000 verkündet und tritt am 1. Januar 2001 in Kraft. Auf der Grundlage dieses Gesetzes ist es nun möglich, den Dienstleistungssektor in Deutschland statistisch zu beobachten und über Entwicklungen und ökonomische Strukturen jährlich zu berichten.

Nach einhelliger Meinung der Politik, der Wirtschaftsverbände und der Kammern ist damit ein Meilenstein auf dem Weg zu einem geschlossenen System der Wirtschaftsstatistiken gesetzt worden.

Mit der Neuordnung des Berichtssystems wird gleichzeitig den Anforderungen der Europäischen Union (EU) zur Berichterstattung über die Unternehmensstrukturen im Dienstleistungssektor entsprochen. So lassen sich auch erweiterte und harmonisierende Anforderungen an eine abgestimmte und vergleichbare Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Mitgliedsstaaten besser entsprechen. Auch ist erstmalig eine für die EU vergleichende Beobachtung auf einer synchronen Methodenbasis überhaupt möglich. Die Vergleichbarkeit bezieht sich dabei sowohl auf den Umfang der zu beobachtenden Merkmale als auch auf die Wirtschaftsbereiche selbst.

Der Erhebungsbereich

Der Erhebungsbereich der neuen Dienstleistungsstatistik wird abgegrenzt nach der „Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft“, die uneingeschränkt in allen EU-Staaten anzuwenden ist. Aus dieser Systematik ist die deutsche „Klassifikation der Wirtschaftszweige“ abgeleitet, die konkret für die Erhebung verwendet wird. Laufend jährlich werden die wirtschaftenden Einheiten, die dem Schwerepunkte nach den Abschnitten I und K dieser Klassifikation der Wirtschaftszweige zugeordnet werden, beobachtet und befragt. Die für die EU verwendete fachliche Tiefengliederung dieser Abschnitte der Klassifikation weist insgesamt 105 Positionen aus, die sich nach einer Reduzierung von über- und untergeordneten Mehrfachnennungen auf insgesamt 78 unterschiedliche Positionen zurückführen lassen. Eine Auswahl ist der beigestellten Tabelle auf Seite 30 zu entnehmen.

Die Erhebung als Stichprobe

Die Dienstleistungsstatistik wird von den Statistischen Ämtern der Länder einmal jährlich als Stichprobenerhebung bei bundesweit höchstens 15 % der Erhebungseinheiten durchgeführt. Erhebungseinheiten sind die Unternehmen bzw. Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit, die in den genannten Wirtschaftsbereichen tätig sind. In einem kleineren Bundesland wie Schleswig-Holstein ist die Anzahl der in die Stichprobe gelangten Unternehmen und Einrichtungen prozentual geringfügig höher als die im Bundesdurchschnitt, um den unvermeidlichen Stichprobenfehler noch in akzeptablen Grenzen zu halten.

Die Auswahlgrundlage stellt das zwischenzeitlich für die EU aufgebaute Unternehmensregister für statistische Verwendungszwecke, das nach der örtlichen Zuständigkeit in den Statistischen Ämtern der Länder geführt wird. Bundesweit haben diese Register etwa 670 000 relevante Erhebungseinheiten gesammelt, in Schleswig-Holstein sind derzeit gut 27 000 Unter-

nehmen und Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit im Dienstleistungsbereich mit Sitz in Schleswig-Holstein geführt. Sie stellen die Grundgesamtheit der Stichprobe für Schleswig-Holstein. Davon werden nach bisherigen Abschätzungen gut 5 000 Unternehmen in die Stichprobe gelangen, die nach einem bundeseinheitlichen, im Statistischen Bundesamt entwickelten Verfahren und nach mathematisch-statistischen Regeln ausgewählt werden. Das Regelwerk sieht dabei vor, dass die Wahrscheinlichkeit, in die Stichprobe zu gelangen, mit der Größe und wirtschaftlichen Bedeutung des einzelnen Unternehmens wächst. Auch wirkt sich die unterschiedliche Besetzung der einzelnen Wirtschaftsbereiche mit Unternehmen und Einrichtungen auf die endgültig getroffene Stichprobenauswahl aus. Je stärker ein Dienstleistungssektor mit Wirtschaftseinheiten besetzt ist und je homogener die Dienstleistungsunternehmen dort angetroffen werden, desto geringer darf der Auswahlatz ausfallen, um eine gewünschte und vertretbare Ergebnisgenauigkeit zu erreichen.

Soweit es aus methodischen Gründen möglich ist, werden Stichprobenunternehmen im Rahmen eines Rotationsverfahrens regelmäßig und systematisch ausgetauscht. Auf mittlere Sicht streben die Statistischen Ämter der Länder eine Gleichbehandlung aller Unternehmen an, um die individuelle Belastung auf das unausweichlich Notwendige zu begrenzen.

Der Erhebungsumfang

Die in die Stichprobe gelangten Unternehmen und Einrichtungen werden postalisch unter Verwendung eines Erhebungsvordruckes befragt. Die Erhebungsvordrucke und die gegebenenfalls notwendigen Erläuterungen wurden in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden und Kammern ausgestaltet und abgestimmt, um die besonderen Verhältnisse in den unterschiedlichen gewerblichen und freiberuflichen Dienstleistungsbereichen bestmöglichst zu berücksichtigen.

Neben allgemeinen Angaben zur Kennzeichnung des Unternehmens – Rechtsform, hauptsächlich ausgeübte wirtschaftliche Tätigkeit und Anzahl der Niederlassungen – werden Angaben zu Strukturdaten erfragt wie

- Beschäftigte,
- Personalaufwendungen,
- Umsatz oder Einnahmen,
- Vorleistungen wie bezogene Waren,
- Dienstleistungen sowie
- Investitionen.

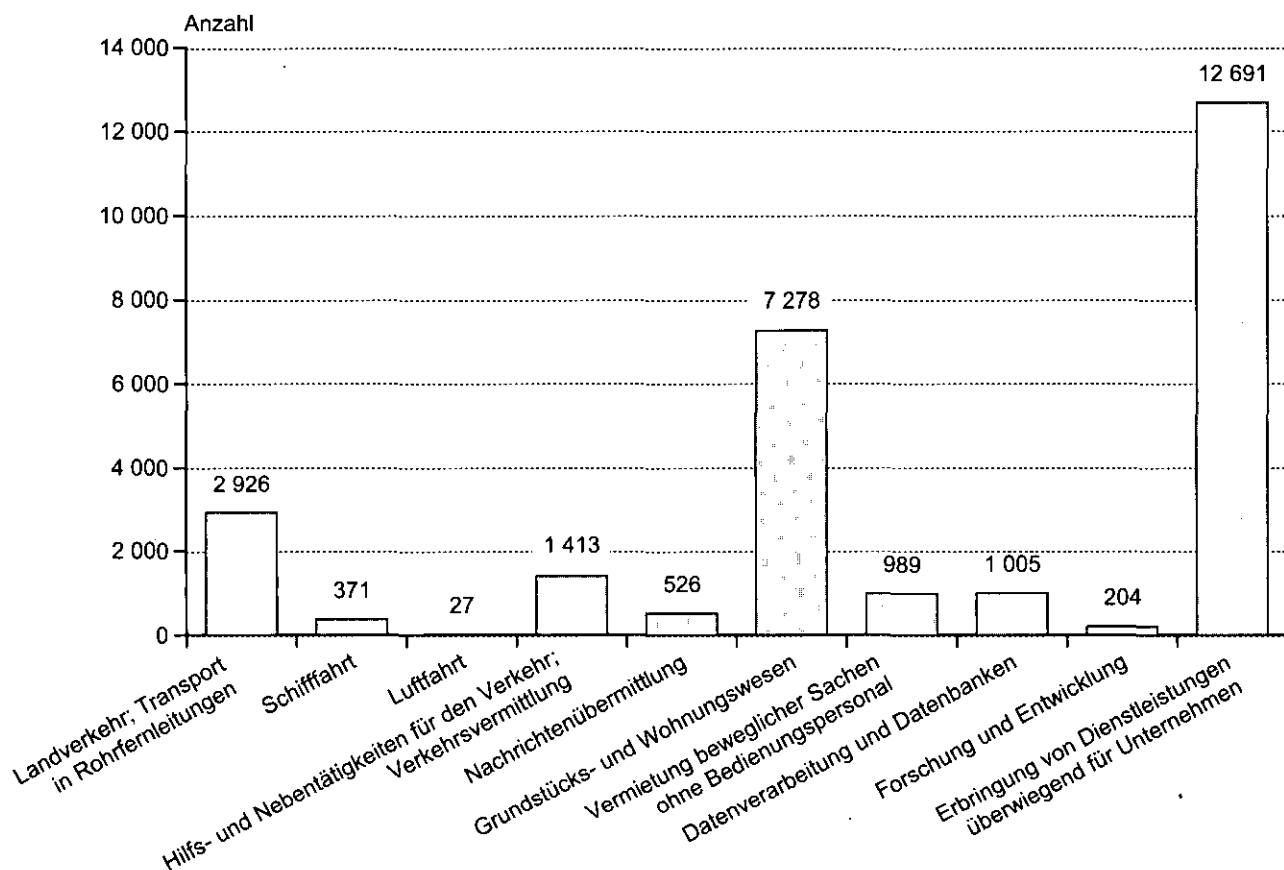
Die ausgewählten Erhebungsmerkmale stellen einen Satz von ökonomischen Kerndaten dar, der auch in

Klassifikation der Wirtschaftszweigabschnitte I und K mit Erläuterungen
(fachliche Tiefengliederung bis zum 4-Steller)

Nr. der Klassifikation	Wirtschaftszweiggliederung
Abschnitt I	
60	Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen
60.1	Eisenbahnen
60.2	Sonstiger Landverkehr
60.21	Personenbeförderung im Linienverkehr zu Land
60.22	Betrieb von Taxis und Mietwagen mit Fahrer
60.23	Sonstige Personenbeförderung im Landverkehr
60.24	Güterbeförderung im Straßenverkehr
60.3	Transport in Rohrfernleitungen
61	Schifffahrt
61.1	See- und Küstenschifffahrt
61.2	Binnenschifffahrt
62	Luffahrt
62.1	Linienflugverkehr
62.2	Gelegenheitsflugverkehr
62.3	Raumtransport
63	Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung
63.1	Frachtumschlag und Lagerei
63.11	Frachtumschlag
63.12	Lagerei
63.2	Sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr
63.21	Sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Landverkehr
63.22	Sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für die Schifffahrt
63.23	Sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für die Luffahrt
63.3	Reisebüros und Reiseveranstalter
63.4	Spedition und sonstige Verkehrsvermittlung
64	Nachrichtenübermittlung
64.1	Postdienste und private Kurierdienste
64.11	Postdienste
64.12	Private Kurierdienste
64.2	Fernmeldedienste
Abschnitt K	
70	Grundstücks- und Wohnungswesen
70.1	Erschließung, Kauf und Verkauf von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen
70.11	Erschließung von Grundstücken
70.12	Kauf und Verkauf von eigenen Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen
70.2	Vermietung und Verpachtung von eigenen Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen
70.3	Vermittlung und Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen
70.31	Vermittlung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen
70.32	Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen
71	Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal
71.1	Vermietung von Kraftwagen bis 3,5 t Gesamtgewicht

Nr. der Klassifikation	Wirtschaftszweiggliederung
71.2	Vermietung von sonstigen Verkehrsmitteln
71.21	Vermietung von Landfahrzeugen (ohne Kraftwagen bis 3,5 t Gesamtgewicht)
71.22	Vermietung von Wasserfahrzeugen
71.23	Vermietung von Luffahrzeugen
71.3	Vermietung von Maschinen und Geräten
71.31	Vermietung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten
71.32	Vermietung von Baumaschinen und -geräten
71.33	Vermietung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen
71.34	Vermietung von sonstigen Maschinen und Geräten
71.4	Vermietung von Gebrauchsgütern a. n. g.
72	Datenverarbeitung und Datenbanken
72.1	Hardwarebearbeitung
72.2	Softwarebearbeitung
72.3	Datenverarbeitungsdienste
72.4	Datenbanken
72.5	Instandhaltung und Reparatur von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen
72.6	Sonstige mit der Datenverarbeitung verbundene Tätigkeiten
73	Forschung und Entwicklung
73.1	Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin
73.2	Forschung und Entwicklung im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften
74	Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen
74.1	Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften
74.11	Rechtsberatung
74.12	Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung
74.13	Markt- und Meinungsforschung
74.14	Unternehmens- und Public-Relations-Beratung
74.15	Beteiligungsgesellschaften
74.2	Architektur- und Ingenieurbüros
74.3	Technische, physikalische und chemische Untersuchung
74.4	Werbung
74.5	Gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
74.6	Detekteien und Schutzdienste
74.7	Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln
74.8	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen
74.81	Fotografisches Gewerbe und fotografische Laboratorien
74.82	Abfüll- und Verpackungsgewerbe
74.83	Schreib- und Übersetzungsbüros
74.84	Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen a. n. g.

Unternehmen und Einrichtungen im Erhebungsbereich der Dienstleistungsstatistik in Schleswig-Holstein 2001 nach Wirtschaftszweigen



220102 Stat.LA S-H

Wirtschaftsstatistiken anderer Branchen erhoben wird und intersektorale Vergleiche zulässt. Die erfragten Angaben sind zudem so definiert und abgegrenzt, dass sie grundsätzlich ohne erheblichen zusätzlichen Aufwand aus den handels-, steuer-, sozialversicherungsrechtlich vorgeschriebenen Geschäftsaufzeichnungen entnommen werden können.

Fragen zu tätigen Personen und deren Löhne und Gehälter dienen Erkenntnissen über arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitischen Fragestellungen. Die erfragte Gliederung nach Geschlecht, Stellung im Beruf und die Unterscheidung nach Voll- und Teilzeitbeschäftigten bringt wichtige Hinweise für bildungs-, berufs- und sozialpolitische Maßnahmen und lässt Vergleiche zu anderen Branchen etwa bezüglich des Umfangs der Teilzeittätigkeit zu. Löhne und Gehälter sind im Dienstleistungsbereich im Allgemeinen die wichtigste Kostengröße. Zusammen mit den komplementären gesetzlichen und übrigen Sozialleistungen ergeben sie die Gesamtkosten des Arbeitseinsatzes. Angaben zur Einschätzung des Umfangs freier Mitarbeiter ergänzen das gewonnene Bild zum Personaleinsatz in diesem Sektor der Volkswirtschaft.

Erbetene Angaben zu Umsatz und Einnahmen, Vorleistungen, betrieblichen Steuern und Abgaben sowie Subventionen determinieren das ökonomische Gerüst einer zielgerichteten wirtschaftlichen Tätigkeit.

Sie sind für Vergleiche zwischen und innerhalb einzelnen Branchen ebenso unumgänglich notwendig wie etwa für die Verwendung in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Sachlich tief gegliederte Ergebnisse der Kostenstruktur bleiben hierbei unverzichtbare Informationen zur Analyse der Kostenentwicklung im Zeitverlauf und der eigenen Standortbestimmung interessierter Anbieter von Dienstleistungen.

Der Umfang getätigter Investitionen ist gesamtwirtschaftlich eine gewichtige Größe, die das Wirtschaftswachstum und die Entwicklung und Struktur der Beschäftigung stark prägt. Kenntnisse über Art und Umfang von Investitionen sind daher für vielfältige Einsatzfelder unerlässlich. Der Hinweis auf eine Erfolgskontrolle etwaiger staatlicher Förderungsmaßnahmen, etwa in die Verkehrsinfrastruktur, sei hier nur beispielhaft erwähnt.

Für kleinere Unternehmen mit einem Umsatz von weniger als 250 000 Euro jährlich ist der Fragenumfang deutlich reduziert, um die Belastung solcher Unternehmen spürbar einzuschränken.

Die gesetzlich angeordnete Auskunftspflicht

Für die jährliche Erhebung hat der Gesetzgeber – wie bei allen Wirtschaftsstatistiken – Auskunftspflicht vorgesehen, da sich die Teilnahme aller für die Stichprobe ausgewählten Erhebungseinheiten nur mit einer Pflichterhebung erreichen lässt. Der Anordnung einer gesetzlich normierten Auskunftspflicht waren Piloterhebungen im Dienstleistungsbereich vorgegangen, die gezeigt hatten, dass bei freiwilliger Auskunftserteilung eine vollständige Teilnahme ausgewählter und angeschriebener Einheiten nicht erreicht wird. Weiter ist die Antwortbereitschaft in den verschiedenen Dienstleistungsbereichen prägnant unterschiedlich.

Auskunftspflichtig sind die Inhaber oder Leiter der Unternehmen und der Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit. Arbeiten Angehörige freier Berufe in einer Sozietät in Form einer BGB-Gesellschaft zusammen, sind die Gesellschafter auskunftspflichtig. Für die Sozietät ist jedoch nur eine Meldung zu erstellen.

Die Geheimhaltung überlassener Einzelangaben

Gemeldete Angaben der Erhebungseinheiten werden von den Statistischen Ämtern der Länder grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben weiter übermittelt werden. Diesbezügliche Regelungen bewegen sich in dem für Wirtschaftsstatistiken üblichen Rahmen.

Die erwarteten Ergebnisse

Die Dienstleistungsstatistik lässt selbstredend eine Aufbereitung der gewonnenen Angaben in tiefer sachlicher Gliederung für das Bundesgebiet zu. Die Erhebung ist jedoch auch so angelegt, dass für ein

einzelnes Bundesland ein repräsentatives Ergebnis in angemessen tiefer Merkmalsgliederung und Branchentiefe erstellt werden kann. Die Berechnung von Ergebnissen für Kreise oder gar für Gemeinden kann jedoch diese Stichprobenerhebung nicht leisten.

Abhängig vom noch zu messenden Stichprobenfehler wird daher auch das Statistische Landesamt Schleswig-Holstein Ergebnisse für das Land zwischen den Meeren bieten. Das umfangreiche Tabellenwerk wird dabei vorrangig auf Angaben von Unternehmen *mit Sitz* in Schleswig-Holstein fußen. Insoweit schließt das Tabellenwerk auch Daten von Arbeitsstätten, Zweigstellen oder Filialen dieser Unternehmen ein, die gegebenenfalls in anderen Bundesländern gelegen sein können.

Für regionalpolitische Fragestellungen sind vier Merkmale von besonderem Gewicht:

- Umsatz oder Einnahmen aus selbstständiger Tätigkeit,
- Bruttolöhne und -gehälter,
- Investitionen und
- Anzahl der tätigen Personen am Stichtag (30. September des Jahres).

Für diese wichtigen Merkmale wird zusätzlich ein Ergebnis „für Schleswig-Holstein“ aufbereitet, das regional auf die Fläche des Landes Schleswig-Holstein bezogen wird. Dieses Ergebnis ist um jene Unschärfen bereinigt, die mit der regionalen Streuung von Arbeitsstätten *eines* größeren Unternehmens (ab 250 000 Euro Jahresumsatz) auf unterschiedliche Bundesländer einhergehen. Es berücksichtigt daher auch Arbeitsstätten in Schleswig-Holstein von Unternehmen, die ihren Sitz in einem *anderen* Bundesland haben – und vice versa.

Der Zeitplan der Befragung

Die erste Erhebung erfolgt im Jahr 2001 für das abgelaufene Berichtsjahr 2000. Dazu werden die Erhebungsunterlagen voraussichtlich in den Monaten Mai/Juni 2001 an die in die Stichprobe gelangten Unternehmen und Einrichtungen des betroffenen Dienstleistungssektors versandt. Die ersten Ergebnisse werden Mitte des Jahres 2002 erwartet.

Gerd Scheel

Die erwerbstätige Frau in Schleswig-Holstein

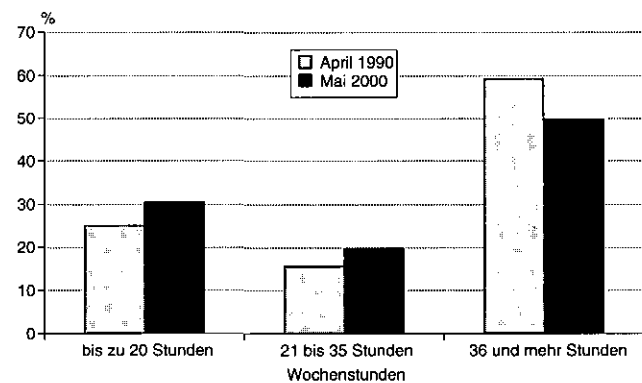
Anlässlich des Weltfrauentags am 8. März 2001 veröffentlicht das Statistische Landesamt einige Eckdaten zur Erwerbstätigkeit der Frauen in Schleswig-Holstein. Im Mai 2000 waren 537 000 Frauen mit Wohnsitz im nördlichsten Bundesland erwerbstätig, das sind 44,6 % aller 15-jährigen und älteren Schleswig-Holsteinerinnen und 7,0 % mehr als 1990. Auf Grund dieser Entwicklung erhöhte sich der Anteil der erwerbstätigen Frauen an allen Beschäftigten Schleswig-Holsteins binnen 10 Jahren von 40,7 % auf 43,4 %. Entsprechend ging der Anteil männlicher Erwerbstätiger von 59,3 % auf 56,6 % zurück.

Für die Erwerbstätigen muss die Erwerbstätigkeit nicht die ausschließliche Unterhaltsquelle sein. Das gilt vor allem für Frauen. Gefragt, woraus überwiegend die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden, gaben im Mai 2000 in Schleswig-Holstein von den 537 000 erwerbstätigen Frauen 83,9 % ihre eigene Erwerbstätigkeit an. Überwiegend vom Unterhalt durch Angehörige wie Ehemann oder Eltern lebten 12,9 % der erwerbstätigen Frauen und 3,1 % vor allem von einer Rente, Pension oder von der Sozialhilfe. Der Anteil der erwerbstätigen Männer, die vorrangig durch Berufstätigkeit für ihren Lebensunterhalt sorgen, war zur gleichen Zeit mit 95,2 % deutlich höher als bei Frauen. Folglich gab es auch relativ weniger Männer, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch den Bezug von Ruhegeld einschließlich Sozialhilfe (3,0 %) oder durch den Unterhalt von Angehörigen (1,8 %) sicherten.

Der Anteil erwerbstätiger Frauen, die die Berufstätigkeit als überwiegende Unterhaltsquelle angaben, ist

gestiegen, und zwar von 82,9 % im Jahre 1990 auf 83,9 % im Jahre 2000. Diese Zunahme fällt relativ bescheiden aus, da – wie bereits erwähnt – sich im gleichen Zeitraum die Zahl der erwerbstätigen Frauen in Schleswig-Holstein um 7,0 % erhöhte. Offensichtlich ist der Zuwachs an erwerbstätigen Frauen verstärkt durch Teilzeitbeschäftigungen verursacht worden, die in den meisten Fällen als überwiegende Unterhaltsquelle nicht ausreichen. Im Jahre 2000 arbeiteten 30,5 % der weiblichen Beschäftigten bis zu 20 Stunden in der Woche, während es 1990 nur 25,0 % waren. Die Hälfte der erwerbstätigen Frauen ging im vorigen Jahr einer Vollzeitbeschäftigung mit 36 und mehr Wochenstunden nach, 1990 zählten hierzu noch 59,4 %.

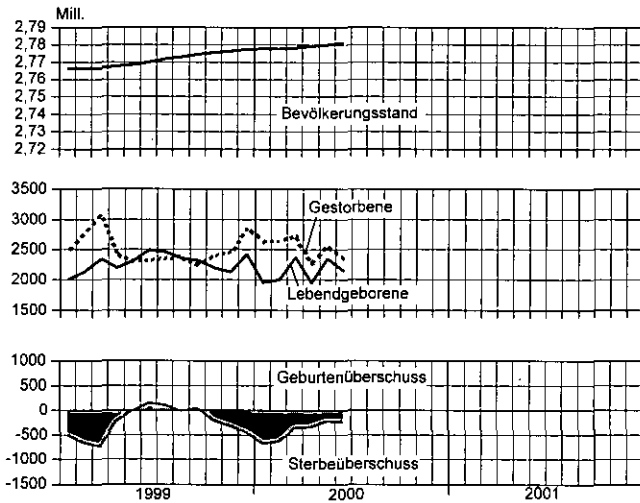
Erwerbstätige Frauen in Schleswig-Holstein im April 1990 und Mai 2000 nach normalerweise geleisteter Wochenarbeitszeit



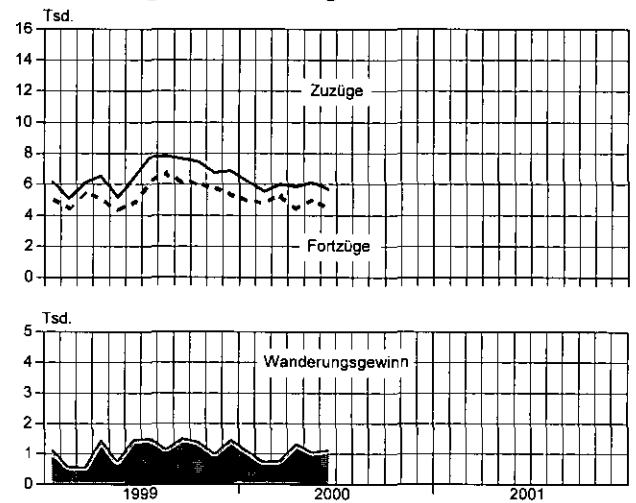
410103 Stat.LA S-H

Ina Glocke

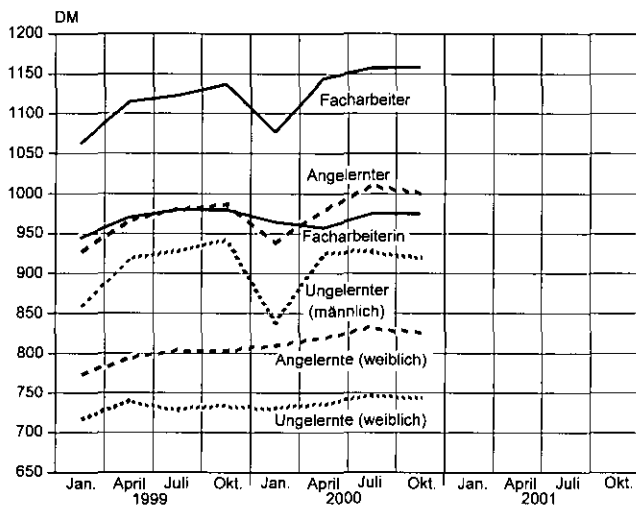
Bevölkerungsstand



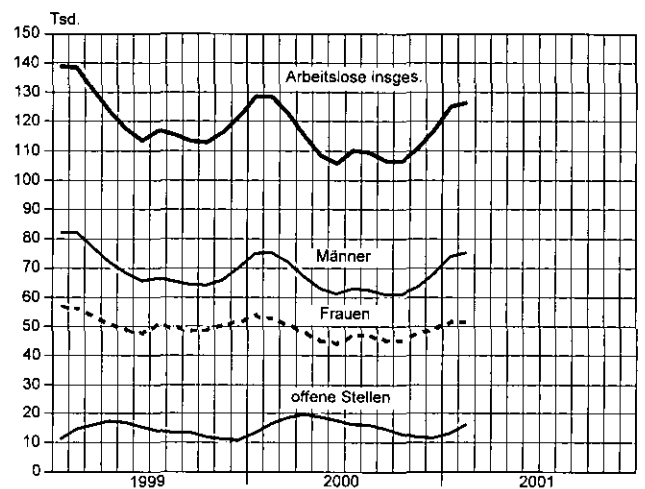
Bevölkerungsveränderung



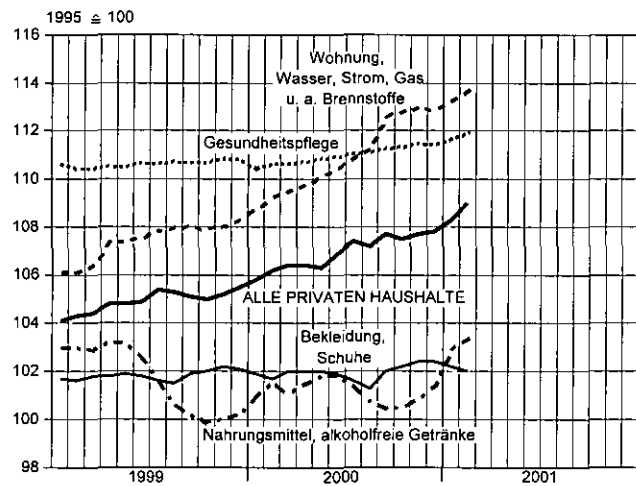
Bruttowochenverdienste



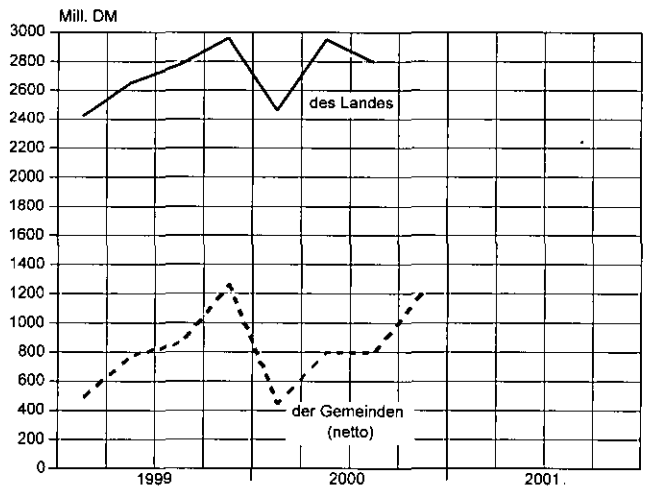
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

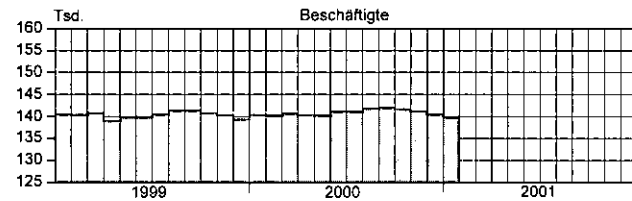
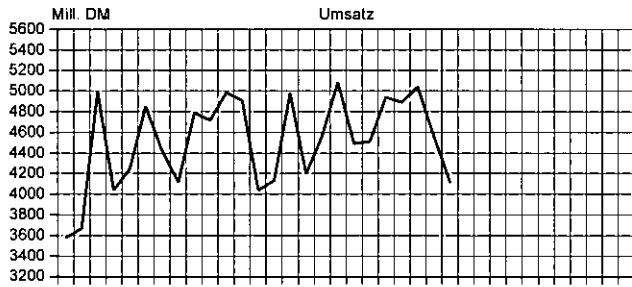


Steuereinnahmen



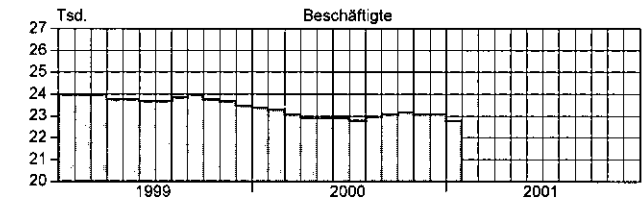
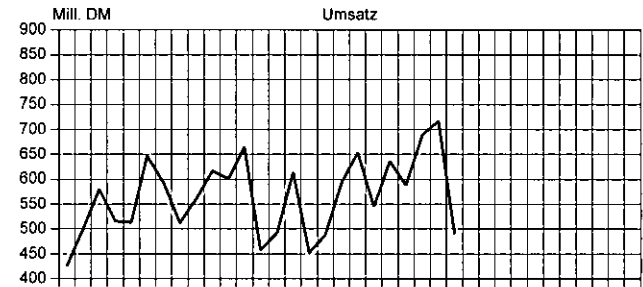
Verarbeitendes Gewerbe

Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

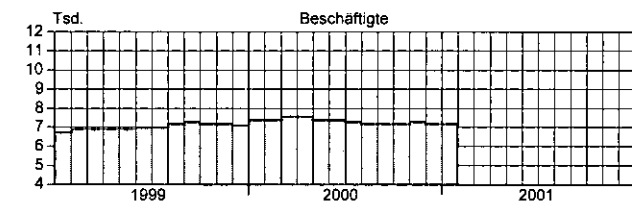
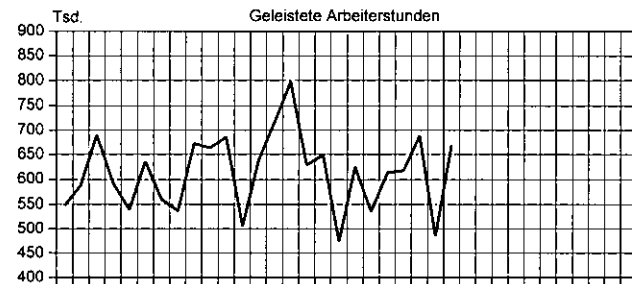


darunter Maschinenbau

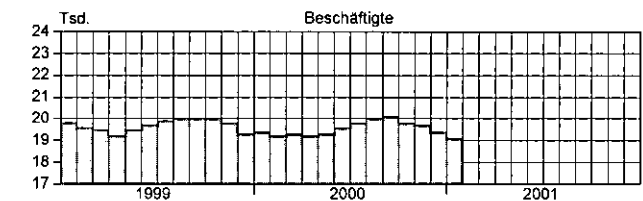
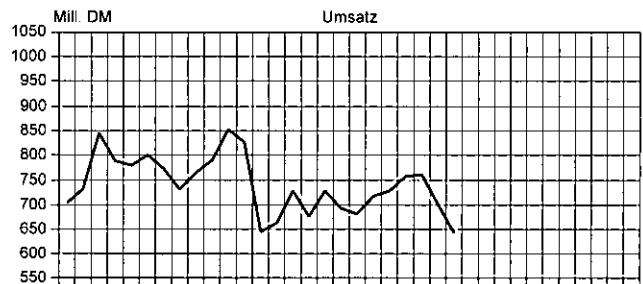
130102 Stat.LA S-H



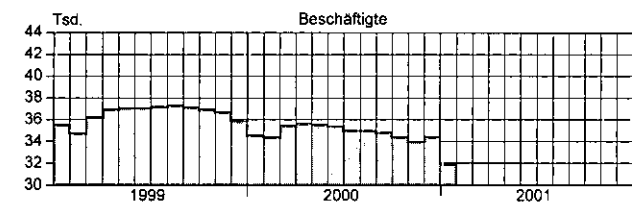
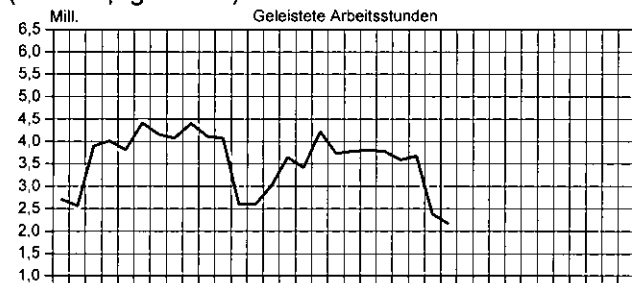
darunter Schiffbau



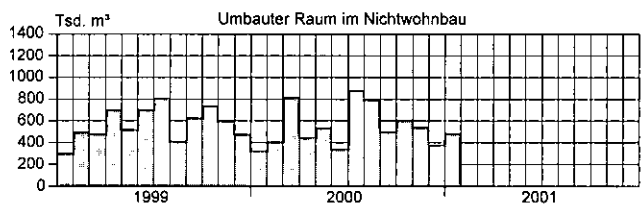
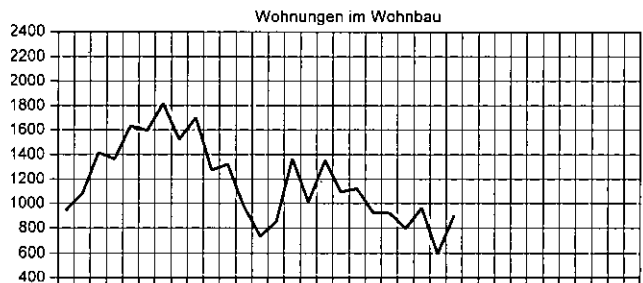
darunter Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung



Vorbereit. Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Bauhauptgewerbe)



Baugenehmigungen



Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein im Februar 2001

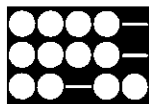
Sachgebiet Kurztitel	Kenn- ziffer	Periodi- zität	R	Preis
Publikationen				
Verzeichnisse				
Veröffentlichungsverzeichnis 2001	vöv	j		–
Statistische Berichte				
Gebiet und Bevölkerung				
Bevölkerungsentwicklung im 1. Vierteljahr 2000	A I 1	vj	K	1,50
Erwerbstätigkeit				
Erwerbstätige in Schleswig-Holstein und Deutschland 1991 bis 1999	A VI 6	j	K	3,00
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei				
Erntebericht über Feldfrüchte und Grünland im Januar 2001	C II 1	m	K	1,50
Schlachtungen	C III 2	m	K	1,50
– im November 2000				
– im Dezember 2000				
Produzierendes Gewerbe				
Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes	E I 1	m	K	3,50
– im Oktober 2000				
– im November 2000				
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen im Dezember 2000	F II 1	m	K	1,50
Handel und Gastgewerbe				
Entwicklung im Einzelhandel	G I 1	m	L	1,50
– im Oktober 2000				
– im November 2000				
Ausfuhr im September 2000	G III 1	m	L	2,50
Fremdenverkehr im November 2000	G IV 1	m	G	1,50
Entwicklung im Gastgewerbe im November 2000	G IV 3	m	L	1,50
Preise				
Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet im Januar 2001	M I 2/S	m	B	1,50
Preisindizes für Bauwerke im Bundesgebiet im 4. Vierteljahr 2000	M I 4 - S	vj	B	1,50
Elektronische Medien				
Regionaldaten				
Gesundheitswesen				
Berufe des Gesundheitswesens sowie Apotheken 1999	K 187-41	j	K	10,00
Krankenhäuser 1999	K 188-41	j	K	10,00
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1999	K 188-42	j	K	10,00
Öffentliche Sozialleistungen				
Kinder- und Jugendhilfe 1998 (Einrichtungen und tätige Personen)	K 473-41	4-jährl.	K	10,00
Kinder- und Jugendhilfe 1998 (nur Tageseinrichtungen für Kinder, verfügbare Plätze und tätige Personen)	K 473-32	4-jährl.	K	15,00

R: kleinste ausgewiesene regionale Gliederung;
 B = Bundesgebiet; L = Land; K = Kreise/Kreisfreie Städte;
 G = Gemeinde; S = sonstige Regionalebene
Abkürzungen: m = monatlich; vj = vierteljährlich; hj = halbjährlich;
 j = jährlich; 2j = zweijährlich; x = unregelmäßig; ein = einmalig

Über alle lieferbaren Publikationen (auch in elektronischer Form)
 informiert unser Veröffentlichungsverzeichnis (im Internet oder als
 kostenlose Broschüre).

Einzelbestellungen (zzgl. Versandkosten)
 oder Abonnementswünsche bitte an:

Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein
 – Vertrieb –
 Post: Postfach 71 30, 24171 Kiel
 Telefon: (04 31) 68 95 - 2 80
 Telefax: (04 31) 68 95 - 4 98
 E-Mail: statistik-sh@t-online.de



<i>Daten zur Konjunktur</i>	2
<i>Jahreszahlen</i>	4
<i>Zahlenspiegel</i>	6
<i>Kreiszahlen</i>	11
<i>Zahlen für Bundesländer</i>	12

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

Daten zur Konjunktur
Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Energiewirtschaft		Dezember 2000		Januar bis Dezember 2000	
Stromerzeugung (brutto)	Gwh	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe¹					
Beschäftigte	1 000	141	+ 0,8	141	+ 0,5
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	11	- 4,5	12	+ 0,3
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	779	+ 0,9	772	+ 3,0
darunter Lohnsumme	Mill. DM	385	- 0,9	392	+ 2,5
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 566	- 7,0	4 619	+ 4,1
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 208	- 4,0	3 139	+ 2,9
Auslandsumsatz	Mill. DM	1 358	- 13,4	1 480	+ 6,7
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige			+ 62,1		+ 16,4
aus dem Inland			+ 9,1		+ 9,5
aus dem Ausland			+ 143,5		+ 25,5
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²					
Beschäftigte	1 000	33	- 7,8	35	- 4,9
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	2	- 8,3	3	- 7,0
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	127	- 9,0	140	- 4,2
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	489	- 8,3	468	- 8,8
Auftragseingang ³	Mill. DM	177	- 19,7	232	- 6,5
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	594	- 39,6	970	- 30,1
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	379	- 20,7	548	- 4,2
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	119,5	- 7,2	105,1	- 2,8
Gastgewerbe					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	84,6	- 0,7	98,3	- 0,2
Fremdenverkehr⁵					
Ankünfte	1 000	209	+ 6,0	362	+ 3,2
Übernachtungen	1 000	703	+ 6,2	1 738	+ 1,6
Arbeitsmarkt					
Arbeitslose	Anzahl	117 031	- 3,8	114 334	- 6,3
Offene Stellen	Anzahl	11 611	+ 6,1	15 577	+ 13,6
Kurzarbeiter	Anzahl	3 341	+ 17,6	3 219	- 0,5
Insolvenzen					
Anzahl		146	+ 46,0	124	+ 39,8

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1/E III 1

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtigte Zahl

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %												
		Januar bis Dez. 2000	Jan. 2000	Febr. 2000	März 2000	April 2000	Mai 2000	Juni 2000	Juli 2000	August 2000	Sept. 2000	Okt. 2000	Nov. 2000	Dez. 2000
Verarbeitendes Gewerbe¹														
Beschäftigte	Land	-1,6	-0,1	-0,0	+0,3	+0,9	+0,4	+1,1	+0,6	+0,4	+0,4	+0,5	+0,6	+0,8
	Bund	-0,6	-0,7	-0,7	-0,6	-0,0	+0,2	+0,2	+0,4	+0,5	+0,4	+0,6	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	-1,8	+2,8	+4,8	+0,6	-4,6	+9,8	-3,9	-0,2	+0,6	-2,8	+0,4	+1,1	-4,5
	Bund	-1,8	+0,9	+5,4	-1,4	-5,9	+11,3	-5,7	-2,5	+4,4	-2,4	-0,9	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+0,5	+5,7	+5,0	+0,7	+4,7	+4,8	+4,3	+2,8	+2,1	+0,4	+1,2	+3,4	+0,9
	Bund	+1,1	+4,0	+4,0	-0,0	+4,8	+5,2	+2,6	+2,8	+4,2	+2,7	+3,5	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+5,1	+13,1	+12,7	-0,4	+3,9	+7,5	+4,7	+2,8	+9,7	+3,2	+3,5	+1,1	-7,0
	Bund	+3,0	+10,8	+15,8	+6,2	+3,8	+23,5	+3,9	+7,3	+14,9	+5,3	+8,8	...	...
Inlandsumsatz	Land	+2,9	+9,3	+8,2	-3,1	-0,7	+14,3	-0,5	+5,6	+2,6	+2,9	+1,7	+2,5	-4,0
	Bund	+1,5	+7,0	+12,9	+2,9	+1,4	+20,4	+0,2	+3,2	+10,9	+1,5	+4,1	...	...
Auslandsumsatz	Land	+10,3	+21,9	+23,0	+4,6	+15,2	-5,4	+15,3	-3,4	+27,6	+3,9	+7,6	-1,9	-13,4
	Bund	+6,3	+18,4	+21,2	+12,5	+8,4	+29,4	+11,0	+15,2	+21,0	+12,5	+17,7	...	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+7,2	+15,6	-5,3	+56,1	+30,1	+16,6	-14,2	+27,5	+6,6	+3,1	+10,0	-1,1	+62,1
	Bund	+2,4	+11,7	+19,0	+14,4	+9,1	+29,0	+9,3	+11,2	+13,6	+6,8	+11,4	+8,4	...
aus dem Inland	Land	+3,3	+12,6	+30,1	+8,7	+10,9	+25,9	-9,8	+5,1	+9,8	+5,4	+12,0	+2,4	+9,1
	Bund	-0,1	+6,5	+16,1	+6,9	+6,0	+23,3	+4,2	+6,0	+9,7	+3,4	+4,2	+4,6	...
aus dem Ausland	Land	+12,8	+20,2	-31,2	+107,9	+58,3	+5,1	-20,1	+61,2	+2,0	-0,2	+7,4	-6,5	+143,5
	Bund	+5,9	+19,4	+22,9	+25,4	+13,6	+37,2	+16,6	+18,8	+19,1	+11,2	+21,8	+13,6	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	-7,2	...	+10,5	...	...	+3,6	...	...	+32,2	...	...	+5,1	...
	Bund	-2,0	...	+3,7	...	...	+3,4	...	...	+5,1	...	...	...	...
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²														
Beschäftigte	Land	-3,9	-2,6	-0,9	-2,0	-3,5	-4,1	-4,6	-5,9	-6,2	-6,3	-6,8	-7,5	-7,8
	Bund	-4,0	-3,2	-2,7	-3,3	-4,8	-4,6	-5,3	-6,0	-6,4	-6,5	-7,1	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	-1,3	-4,2	+17,8	-6,1	-14,8	+10,6	-15,5	-8,9	-6,2	-13,9	-12,9	-9,6	-8,3
	Bund	-2,4	-8,2	+21,4	-6,8	-12,9	+9,8	-15,4	-11,0	-2,8	-11,6	-10,4	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	-1,7	+2,2	+10,7	-4,1	-10,8	+0,2	-4,1	-7,8	-1,6	-7,4	-5,6	-6,8	-9,0
	Bund	-2,2	-1,4	+5,4	-3,0	-9,3	+0,7	-4,8	-7,2	-2,8	-8,1	-3,4	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	-2,3	-0,3	+18,8	+0,6	-20,8	-4,3	-14,8	-13,6	-1,4	-16,1	-11,7	-13,1	-8,3
	Bund	+1,0	+1,5	+12,6	+4,5	-8,8	+6,2	-10,9	-10,7	-3,3	-10,6	-10,6	...	...
Auftragseingang ³	Land	-8,4	+22,2	+2,1	-7,0	-8,9	-0,1	+14,3	-14,5	-2,6	-19,9	-23,3	-12,5	-19,7
	Bund	-2,1	-7,0	-9,2	-2,7	-10,3	-3,1	-14,1	-13,5	-12,8	-10,9	-11,0	...	...
Baugenehmigungen⁴														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	-7,6	-22,0	-21,2	-3,4	-26,0	-17,1	-38,5	-38,3	-38,8	-45,7	-37,6	-27,0	-39,6
	Bund	p-6,9	r-0,0	r+1,2	r-6,9	r-23,7	r-15,4	r-26,0	r-26,4	r-18,5	r-23,6	p-33,4	...	...
Nichtwohnbau (umbauter Raum)	Land	+0,5	-7,6	-18,3	+70,3	-35,9	+3,3	-51,4	+8,4	+92,3	-20,3	-17,6	-9,3	-20,7
	Bund	p+1,6	r-2,1	r-7,4	r+10,0	r-11,2	r+27,6	r-14,2	r-4,1	r-2,4	r+0,9	p-12,8	...	...
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)														
Umsatz	Land	r+0,8	r-3,7	r+2,8	-6,7	-3,7	r+7,3	r-6,6	r-6,9	r+0,5	r±0,0	-4,0	r-3,1	-7,2
	Bund	+1,2	r-0,3	r+8,6	r-2,7	r+1,3	r+11,3	r-2,8	r-3,8	r+5,2	r+2,9	r-0,8	r+0,8	...
Gastgewerbe														
Umsatz	Land	r+0,2	-0,3	r+2,1	-4,0	r+2,3	-3,9	+7,8	-2,4	r-1,1	-0,9	r-0,8	r+0,7	-0,7
	Bund	r+0,9	r-1,3	r+3,0	r+0,9	r+1,9	r+0,6	r+4,6	r+0,3	r+0,2	r+2,4	r+0,3	-0,9	...
Fremdenverkehr⁵														
Ankünfte	Land	+2,7	+7,9	+10,2	-0,6	+10,7	-8,3	+6,9	+0,0	-0,8	+7,5	p-6,5	p+1,0	p+6,0
	Bund	+5,6	+6,1	+9,8	+4,5	+5,0	+4,6	+8,8	+8,1	+5,3	+11,5	p+2,4	p+6,6	p+5,2
Übernachtungen	Land	+0,3	+5,6	+6,7	-3,8	+11,5	-8,2	+1,7	-0,4	-3,4	-0,9	p-5,0	p+1,6	p+6,2
	Bund	+4,6	+6,9	+6,0	+4,0	+8,2	+1,9	+8,1	+7,4	+3,4	+7,8	p+2,6	p+5,9	p+7,1
Arbeitsmarkt														
Arbeitslose	Land	-4,9	-7,4	-7,2	-6,0	-6,8	-7,9	-6,9	-5,9	-5,2	-5,8	-5,6	-4,7	-3,8
	Bund	-4,2	-3,6	-4,2	-3,4	-3,8	-5,2	-5,4	-5,6	-6,0	-6,6	-7,0	-6,6	-5,9
Offene Stellen	Land	+17,5	+18,6	+12,0	+15,3	+13,5	+10,5	+14,4	+17,2	+20,5	+9,6	+8,7	+5,9	+6,1
	Bund	+8,2	+10,3	+9,7	+8,1	+10,3	+13,0	+14,1	+14,6	+13,6	+14,6	+14,1	+13,6	+13,0
Kurzarbeiter	Land	-27,9	-16,0	-19,0	-2,0	+25,5	+19,0	+8,2	+0,1	-9,2	-12,1	-6,9	+6,1	+17,6
	Bund	-3,0	-30,5	-25,4	-24,7	-21,5	-29,4	-37,8	-38,0	-29,7	-23,8	-26,8	-21,6	-18,7
Insolvenzen														
Anzahl	Land	-2,3	+24,4	0,0	+60,0	+30,8	+23,4	+7,9	+105,1	+79,2	+33,3	+61,6	+20,3	+46,0
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis mit vergleichbaren Veränderungsdaten zu 1994 (d. h. in 1995 ohne die neu hinzugekommenen Bereiche)

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 - E III 1

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

() = eingeschränkte Aussagefähigkeit

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹				
	Einwohner (Jahresmittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß (+) der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
	1 000	Ereignisse je 1 000 Einwohner			1 000		1 000				
1995	2 717	6,5	10,1	11,5	- 4	21	1 248	47	352	323	525
1996	2 732	6,5	10,5	11,4	- 3	19	1 250	43	340	340	527
1997	2 750	6,5	10,5	11,0	- 1	15	1 230	38	319	335	538
1998	2 761	6,6	10,0	10,9	- 2	12	1 231	39	298	330	563
1999	2 771	6,6	9,9	10,9	- 3	14	1 236	39	309	327	560

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mittleren Abschluß	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	
	1 000									
1995	150	11	50	61	12	10	36	31	23	
1996	155	12	51	61	13	11	36	31	23	
1997	160	12	53	62	14	11	36	32	22	
1998	163	12	54	64	15	...	...	...	...
1999	164	12	56	65	15					

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand ²				Schlachtungen ⁵		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁴	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ³									
	1 000										
1995	1 398 ^a	421 ^a	1 269 ^a	.a	318	1 464	2 408	5 688	2 151	154	715
1996	1 397 ^b	422 ^b	1 293 ^b	2 687 ^b	378	1 309	2 407	5 709	2 251	193	717
1997	1 336 ^a	402 ^a	1 308 ^a	.a	433	1 268	2 347	5 697	2 586	193	796
1998	1 342 ^a	395 ^a	1 348 ^a	.a	401	1 455	2 342	5 878	2 419	187	724
1999	1 308 ^a	382 ^a	1 415 ^a	3 080 ^c	416	1 571	2 358	6 066	2 479	220	790

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁶											Bauhaupt- gewerbe
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		geleistete Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme	insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom ⁷		
	1 000		Mill.								Mill. DM	Mill. DM
1995	153	97	157	4 856	4 321	48 979	12 777	162	1 246	636	415	48
1996	147	92	148	4 767	4 342	47 113	12 359	174	908	5 110	3 504	43
								1 000 t		Mill. kwh		
1997	146	91	145	4 706	4 394	50 047	14 872	172	835	5 334	3 893	41
1998	143	88	141	4 584	4 367	50 679	15 083	158	873	5 219	3 877	39
1999	140	86	139	4 587	4 411	53 261	16 641	149	750	5 223	3 872	37

¹ Ergebnisse der 1%-Mikrozensusserhebungen im April des jeweiligen Jahres
² bis 1997 am 03.12., ab 1998 am 03.11., Hühner 1999 am 03.05.

³ ohne Ammen- und Mutterkühe

⁴ ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

⁵ gewerbliche und Hausschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

⁶ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; bis 1994 nach alter Wirtschaftszweigsystematik (SYPRO), ab 1995 nach neuer Wirtschaftszweigklassifikation (WZ'93), ab 1997 einschl. der Betriebe, die durch die „Handwerkszählung 1995“ ermittelt wurden

⁷ ohne Eigenerzeugung

⁸ 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

^a repräsentative Viehzählung

^b allgemeine Viehzählung

Jahr	Wohnungswesen			Ausfuhr				Fremdenverkehr ²			
	zum Bau genehmigte Wohnungen ¹	fertigestellte Wohnungen ¹		insgesamt	in EU-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	Bestand an Wohnungen					insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	von Auslands-gästen
	1 000			Mill. DM				1 000			
1995	20	22	1 230	14 003	7 383	821	12 254	3 996	300	21 988	665
1996	18	18	1 249	14 685	8 113	884	12 808	3 959	309	21 597	654
1997	19	19	1 269	17 051	8 967	1 033	15 334	4 057	337	20 776	685
1998	18	19	1 289	17 774	10 104	1 006	16 117	4 097	362	20 483	716
1999	17	18	...	19 268	10 005	1 109	17 581	4 208	357	20 538	729

Jahr	Kfz-Bestand ³ am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle ⁵ mit Personenschaden			Spareinlagen ⁵ am 31.12.	Sozialhilfe ⁷			Kriegsopferfürsorge
	insgesamt	Krafträder	Pkw ⁴	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt		
								Aufwand in Mill. DM		Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM
	1 000							Mill. DM				
1995	1 644	78	1 393	72	15 592	268	20 652	26 765	2 238,1	873,5	112,3	121,9
1996	1 677	85	1 416	75	14 307	260	18 809	29 689	2 201,6	902,1	117,8	104,7
1997	1 706	94	1 433	78	14 549	282	19 223	30 768	1 991,0	964,6	124,5	53,4
1998	1 729	102	1 441	83	14 376	245	19 047	31 189	2 054,1	1 004,7	126,0	43,9
1999	1 759	112	1 457	87	14 897	263	19 706	16 204 ^a	...	...	...	...

Jahr	Steuern								Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauchssteuern	Gewerbesteuer	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände ⁹	
	des Bundes	des Landes ⁸	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommensteuer				insgesamt	Kreditmarktmittel
	Mill. DM											
1995	9 163	9 844	3 102	6 098	10 739	8 007	1 119	41	1 178	26 367	4 918	3 859
1996	8 609	9 980	3 093	5 950	10 133	7 821	805	169	1 265	27 640	5 127	4 026
1997	...	9 924	3 223	5 493 ^b	10 233	7 734	775	...	1 430	28 991	5 318	4 184
1998	...	10 440	3 315	5 868 ^b	10 752	8 061	756	...	1 492	29 797	5 413	4 248
1999	...	10 813	3 274	6 395	11 142	8 343	1 107	...	1 387	30 460	5 415	4 448

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet (1995 = 100)					Löhne und Gehälter ¹²						
	Erzeugerpreise ¹⁰		für Wohngebäude	Lebenshaltung aller privaten Haushalte		Industriearbeiter ¹³		Angestellte in Industrie ¹³ und Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe			Öffentlicher Dienst	
	gewerblicher Produkte	landwirtschaftlicher Produkte ¹¹		insgesamt	darunter Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Bruttowochenlohn	Männer	Frauen	Bruttomonatsgehalt		Bruttomonatsgehalt ¹⁴	
			kaufmännische Angestellte						technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	An: stellte BAT VIII (Bürokräft)	
	DM											
1995	100,0	91,6	100,0	100,0	1 000	722	5 405	3 856	6 115	4 639	3 464	
1996	98,8	91,1	99,8	101,4	1 022 ^c	734 ^c	5 419 ^c	3 870 ^c	6 254 ^c	4 769	3 594	
1997	99,9	92,5	99,1	103,3	1 024 ^c	746 ^c	5 514 ^c	3 962 ^c	6 240 ^c	4 628	3 438	
1998	99,5	87,1	98,7	104,3	1 033 ^b	760 ^b	5 634 ^b	4 065 ^b	6 411 ^b	4 697	3 490	
1999	98,5	82,7	98,4	104,9	1 058	778	5 786	4 164	6 581	4 833	3 591	

¹ Errichtung neuer Gebäude
² nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen
³ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr; ab 1994 nur ohne Post und Bundeswehr
⁴ einschließlich Kombinationskraftwagen
⁵ 1999 vorläufige Zahlen
⁶ ohne Postspareinlagen
⁷ Die Angaben ab 1994 sind nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar, weil seit 01.11.1993 die Angaben für Asylbewerber gesondert ausgewiesen werden.
⁸ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen
⁹ einschließlich ihrer Krankenhäuser bis 1997, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände
¹⁰ ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer
¹¹ Basisjahr 1991 = 100
¹² Durchschnitt aus den 4 Berichtsquartalen
¹³ einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk
¹⁴ Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind (ab 1997 ohne Kindergeld), ohne Stellenzulage
^a ab 1999 in Euro
^b ohne Einfuhrumsatzsteuer
^c Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen zurückliegender Berichtsjahre möglich (vgl. Seite 10, Zahlenspiegel)

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1998	1999	1999			2000			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 761	2 771	2 776	2 776	2 777	...	...	...	...
* Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	p 1 523	p 1 533	1 317	954	1 745	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 6,6	p 6,6	5,6	4,2	7,4	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	p 2 311	p 2 279	2 190	2 132	2 428	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 10,0	p 9,9	9,3	9,3	10,3	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	p 2 504	p 2 509	2 398	2 440	2 868	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 10,9	p 10,9	10,2	10,7	12,2	...	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	p 8	p 8	10	2	8	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 3,5	p 3,5	4,6	0,9	3,3	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	p - 193	p - 230	- 208	- 308	- 440	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p - 0,8	p - 1,0	- 0,9	- 1,4	- 1,9	...	...	...	...
Wanderungen										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	6 489	6 647	7 452	6 766	6 870	...	...	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 348	1 481	1 663	1 334	1 104	...	...	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	5 497	5 482	6 045	5 769	5 993	...	...	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 198	1 200	1 197	1 232	1 176	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) und -verlust (-)	Anzahl	+ 991	+ 1 165	+ 1 407	+ 997	+ 1 477	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ¹	Anzahl	11 469	11 398	11 449	12 271	13 519	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	23 455	23 527	24 946	24 806	25 782	...	...	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose (Monatsende)	1 000	128	122	113	116	122	107	106	111	117
darunter Männer	1 000	75	71	64	66	70	61	61	63	68
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	4,5	3,2	2,5	2,6	2,8	2,0	2,4	2,7	3,3
darunter Männer	1 000	3,6	2,7	2,0	2,1	2,4	1,7	2,0	2,4	2,9
* Offene Stellen (Monatsende)	1 000	11,7	13,7	11,8	11,2	10,9	14,7	12,9	11,8	11,6
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 342 ^a	1 308 ^a		1 308				1 300	
darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	395 ^a	382 ^a		382				375	
Schweine	1 000	1 348 ^a	1 415 ^a		1 415				1 366	
darunter Zuchtsauen	1 000	122 ^a	124 ^a		124				116	
darunter trächtig	1 000	85 ^a	91 ^a		91				84	
Schlachtungen										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	33	35	41	43	33	38	43	38	10
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	0
Schweine	1 000 St.	121	131	130	141	131	126	131	126	107
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	1	1	1	0	0	1	0
* Schlachtmenge² aus gewerblichen Schlachtungen										
(ohne Geflügel)	1 000 t	21,5	22,8	24,6	26,3	22,2	23,9	25,7	23,2	13,1
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	10,2	10,6	12,5	13,1	10,1	12,2	13,4	11,5	3,2
* Kälber	1 000 t	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1
* Schweine	1 000 t	11,0	11,8	11,7	12,7	11,8	11,3	11,9	11,3	9,6
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
Rinder (ohne Kälber)	kg	307	309	310	308	308	319	314	310	312
Kälber	kg	137	136	134	135	135	138	137	138	142
Schweine	kg	91	90	90	91	90	90	91	90	90
Geflügel										
Konsumeier ³	1 000	29 009	28 836	26 781	28 560	28 908	29 099	29 114	27 283	26 532
* Geflügelfleisch ⁴	1 000 kg	68	70							
* Milcherzeugung⁵										
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96	97	96	96	96	-	-	-	-
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	16,1	16,6	16,2	16,4	16,7	-	-	-	-

¹ ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

² einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

³ in Betrieben bzw. in Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen

⁴ aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

⁵ ab Januar 2000 keine Monatsmeldungen mehr

^a November

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1998	1999	1999			2000			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe¹										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	143	140	141	140	139	142	142	141	141
* darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	88	86	87	86	86	88	87	87	87
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	11 778	11 569	11 882	12 283	11 050	11 725	11 936	12 418	10 556
* Lohnsumme	Mill. DM	382,0	382,3	380,2	484,2	388,7	375,9	383,5	493,6	385,4
* Gehaltssumme	Mill. DM	363,9	367,6	354,6	465,4	383,0	356,2	360,5	487,9	393,4
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 223	4 438	4 721	4 981	4 908	4 942	4 886	5 037	4 566
* Inlandsumsatz	Mill. DM	2 966	3 052	3 306	3 417	3 340	3 449	3 363	3 502	3 208
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 257	1 387	1 416	1 565	1 568	1 493	1 523	1 535	1 358
Kohleverbrauch	1 000 t	13	12	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch	Mill. kWh	435	435	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch	1 000 t	73	63	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	4	4	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	68	59	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch	Mill. kWh	323	323	342	346	321	344	357	357	326
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	39	38	40	46	45	39	46	48	43
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 188	2 921	3 146	3 122	3 195	2 844	2 960	2 840	3 047
* Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 094	1 085	1 097	1 179	1 231	1 041	1 066	1 175	1 142
Gaserzeugung (netto)	1 000 m³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Handwerk (Meßzahlen)³										
						4. Vj. 1999 3. Vj. 2000				
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.09.1998 ÷ 100	...	...	.	.	95,1	93,2	.	.	91,0
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1998 ÷ 100	...	...	.	.	113,3	102,1	.	.	106,2
Baugewerbe⁴										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁵										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	38 078	36 580	36 981	36 727	35 853	34 850	34 450	33 972	33 047
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	3 786	3 735	4 119	4 066	2 601	3 787	3 588	3 674	2 386
darunter für										
Wohnungsbauten	1 000	1 952	1 930	2 087	2 066	1 336	1 852	1 793	1 796	1 153
gewerbliche und industrielle Bauten ⁶	1 000	814	794	905	908	607	849	806	841	578
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	974	961	1 058	1 043	614	1 029	939	991	615
* Lohnsumme	Mill. DM	117,0	115,1	117,8	143,7	109,5	110,6	110,4	132,5	98,1
* Gehaltssumme	Mill. DM	31,3	30,8	29,9	40,2	30,4	30,7	28,9	38,9	29,3
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	525,2	513,3	582,2	619,8	533,5	511,9	514,3	538,9	489,2
Auftragseingang ⁷	Mill. DM	270,4	247,7	240,1	179,1	220,1	259,5	184,2	156,6	176,7
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe⁷										
* Beschäftigte ⁸	Anzahl	12 020	11 247	-	-	11 091	10 804	-	-	10 611
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 329	1 251	-	-	3 806	3 587	-	-	3 513
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	47,3	45,4	-	-	145,4	129,9	-	-	143,2
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	147,2	139,2	-	-	545,0	399,8	-	-	479,9

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1997 einschließlich ca. 90 neu in der Handwerkszählung gefundener Betriebe.

² ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung

³ ohne handwerkliche Nebenbetriebe

⁴ ab 1995 in der Abgrenzung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93)

⁵ auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

⁶ einschließlich Unternehmen der Bahn und Post

⁷ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

⁸ am Ende des Vierteljahres, bei Jahreszahlen = Durchschnitt der Vierteljahresergebnisse

^a Ab 1997 Umstellung auf vierteljährliche Berichterstattung

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1998	1999	1999			2000			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
BAUTÄTIGKEIT										
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	921	943	882	847	634	654	579	666	411
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	789	829	765	740	539	587	523	585	368
2 Wohnungen	Anzahl	73	68	79	53	59	32	33	48	20
Rauminhalt	1 000 m ³	777	742	686	677	536	502	462	532	316
Wohnfläche	1 000 m ²	149	144	132	135	104	98	89	103	63
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	113	118	139	112	103	107	109	127	88
Rauminhalt	1 000 m ³	570	572	739	601	478	499	609	545	379
Nutzfläche	1 000 m ²	93	95	132	99	78	87	103	98	65
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 665	1 506	1 368	1 431	1 124	973	862	1 062	660
HANDEL UND GASTGEWERBE										
Ausfuhr										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 481,1	1 685,0	1 835,1	1 784,0	1 576,8	1 697,4	1 859,2	2 013,5	...
davon										
Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	138,1	157,3	146,8	153,5	185,7	197,9	239,0	212,3	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	1 343,1	1 527,7	1 688,3	1 630,6	1 391,1	1 499,5	1 620,2	1 801,2	...
davon										
Rohstoffe	Mill. DM	25,2	24,9	26,0	19,2	30,2	17,1	25,8	33,6	...
Halbwaren	Mill. DM	72,5	74,5	117,2	63,8	80,9	137,4	110,3	160,1	...
Fertigwaren	Mill. DM	1 245,4	1 428,4	1 545,1	1 547,5	1 280,1	1 344,9	1 484,1	1 607,5	...
davon										
Vorerzeugnisse	Mill. DM	167,6	154,9	146,2	155,5	146,1	176,6	207,3	206,3	...
Enderzeugnisse	Mill. DM	1 077,8	1 273,4	1 399,0	1 392,0	1 134,0	1 168,4	1 276,8	1 401,2	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
EU-Länder	Mill. DM	842,0	913,1	824,6	993,0	696,1	934,7	1 038,8	953,8	...
darunter Vereinigtes Königreich	Mill. DM	117,3	129,6	142,9	182,9	73,2	127,6	198,8	175,2	...
Niederlande	Mill. DM	117,1	128,4	100,8	125,9	128,4	121,2	151,7	154,9	...
Frankreich	Mill. DM	114,9	120,1	150,3	135,1	102,2	114,4	124,2	115,3	...
Dänemark	Mill. DM	118,3	118,9	78,8	113,5	86,0	90,1	106,0	76,8	...
Einzelhandelsumsätze insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)	1995 = 100	107,3	108,2	106,3	112,2	128,7	102,2	102,0	108,7	119,5
Gastgewerbeumsätze	1995 = 100	98,3	98,5	96,7	74,4	85,2	112,5	95,9	74,9	84,6
Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten										
Ankünfte	1 000	341	478	386	230	197	r 491	r 363	r 231	209
darunter von Auslandsgästen	1 000	30	33	30	30	23	r 37	r 33	r 31	31
Übernachtungen	1 000	1 707	2 119	1 791	797	662	r 2 295	r 1 719	r 817	703
darunter von Auslandsgästen	1 000	60	69	60	61	45	r 74	r 68	r 62	62
VERKEHR										
Seeschifffahrt¹										
Güterempfang	1 000 t	1 821	1 825	2 035	1 822	1 690	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	1 093	1 039	1 159	1 098	1 058	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
Güterempfang	1 000 t	155	162	172	193	135	153	158	171	...
Güterversand	1 000 t	201	203	183	207	166	205	147	238	...
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²	Anzahl	11 021	11 198	10 020	9 384	9 897	8 928	8 649	8 979	...
darunter Krafträder	Anzahl	774	790	288	173	134	423	256	165	...
Personenkraftwagen ³	Anzahl	9 256	9 330	8 797	8 131	8 773	7 595	7 431	7 817	...
Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	681	721	698	799	719	644	754	697	...
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 198	1 248	1 300	1 146	1 287	p 1 232	p 1 197	p 1 122	p 1 146
Getötete Personen	Anzahl	20	22	18	21	23	p 15	p 12	p 21	p 22
Verletzte Personen	Anzahl	1 587	1 652	1 705	1 533	1 716	p 1 590	p 1 509	p 1 445	p 1 482

¹ ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

² mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

³ einschließlich Kombinationskraftwagen

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1998	1999	1999			2000			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
GELD UND KREDIT										
Insolvenzen										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	91	89	73	118	100	112	118	142	146
* Unternehmen	Anzahl	72	68	55	85	79	68	64	80	83
* übrige Gemeinschuldner	Anzahl	19	20	18	33	21	44	54	62	63
* darunter mangels Masse abgewiesen	Anzahl	61	51	30	58	48	42	49	70	65
Kredite und Einlagen^{1 2}										
		4-Monats- durchschnitt⁴								
Kredite ³ an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	155 353	86 178	-	-	89 304	96 372	-	-	...
darunter										
Kredite ³ an inländische Nichtbanken	Mill. DM	149 977	82 089	-	-	84 595	89 643	-	-	...
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	17 691	9 262	-	-	9 073	10 057	-	-	...
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	17 319	6 947	-	-	8 799	9 869	-	-	...
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	372	315	-	-	274	188	-	-	...
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 390	7 585	-	-	7 004	7 131	-	-	...
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	6 824	5 936	-	-	5 677	5 931	-	-	...
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	566	1 482	-	-	1 327	1 200	-	-	...
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	124 896	65 409	-	-	68 518	72 455	-	-	...
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	94 872	52 563	-	-	56 149	60 096	-	-	...
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	30 024	12 846	-	-	12 369	12 359	-	-	...
Einlagen und aufgenommene Kredite ³ von Nichtbanken	Mill. DM	96 524	49 142	-	-	50 543	49 677	-	-	...
Sichteinlagen und Termingelder										
von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	64 336	33 934	-	-	35 127	35 417	-	-	...
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	58 698	31 151	-	-	32 192	33 516	-	-	...
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 638	2 783	-	-	2 935	1 901	-	-	...
Spareinlagen	Mill. DM	30 898	16 361	-	-	16 496	15 400	-	-	...
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	30 418	16 078	-	-	16 204	15 107	-	-	...
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	480	283	-	-	298	293	-	-	...
STEUERN										
Steueraufkommen nach der Steuerart		Vierteljahres- durchschnitt				3. Vj. 2000				
Gemeinschaftsteuern ⁵	Mill. DM	4 249	4 491	-	-	5 138	4 390	-	-	...
Lohnsteuer	Mill. DM	2 015	2 022	-	-	2 513	2 018	-	-	...
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	189	330	-	-	433	347	-	-	...
nicht veranlagte Ertragsteuer	Mill. DM	108	108	-	-	60	116	-	-	...
Zinsabschlagsteuer	Mill. DM	48	31	-	-	99	45	-	-	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	328	271	-	-	296	181	-	-	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	1 467	1 648	-	-	1 637	1 591	-	-	...
Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	94	82	-	-	171	92	-	-	...
Landessteuern	Mill. DM	374	342	-	-	318	300	-	-	...
Vermögensteuer	Mill. DM	11	12	-	-	11	5	-	-	...
Grundwerbsteuer	Mill. DM	111	113	-	-	114	103	-	-	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	140	122	-	-	106	121	-	-	...
Gemeindesteuern	Mill. DM	516	530	-	-	514	473	-	-	...
Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	-	-	8	8	-	-	...
Grundsteuer B	Mill. DM	117	142	-	-	112	135	-	-	...
Gewerbesteuer	Mill. DM	373	354	-	-	379	303	-	-	...
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaft										
Bundesanteil an den Gemeinschaftsteuern ⁵	Mill. DM	1 947	2 082	-	-	2 336	2 022	-	-	...
Lohnsteuer	Mill. DM	857	859	-	-	1 064	857	-	-	...
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	80	140	-	-	184	148	-	-	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	164	136	-	-	147	90	-	-	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	750	861	-	-	856	828	-	-	...
Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	22	19	-	-	39	21	-	-	...
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	147	147	-	-	176	142	-	-	...
Bundesanteil und Solidaritätszuschlag	Mill. DM	2 094	2 229	-	-	2 512	2 164	-	-	...
Steuereinnahmen des Landes ⁶	Mill. DM	2 610	2 777	-	-	2 959	2 796	-	-	...
Landesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	2 155	2 262	-	-	2 459	2 175	-	-	...
Lohnsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	991	824	-	-	1 059	919	-	-	...
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	40	128	-	-	182	141	-	-	...
Körperschaftsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	162	126	-	-	177	87	-	-	...
Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	817	950	-	-	856	878	-	-	...
Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	73	63	-	-	131	71	-	-	...
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gemeindeverbände (netto) ⁷	Mill. DM	829	935	-	-	1 428	887	-	-	...
Gewerbesteuer ⁷	Mill. DM	276	271	-	-	328	211	-	-	...
Anteil an der Lohn ² und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	410	370	-	-	843	379	-	-	...

¹ ab 1999 in Mill. EURO

² Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 01.01.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

³ einschließlich durchlaufender Kredite ⁴ Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember ⁵ ohne Einfuhrumsatzsteuer

⁶ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen ⁷ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1998	1999	1999			2000			
	Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
PREISE									
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1995 = 100									
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	104,3	104,9	105,0	105,2	105,5	107,7	107,5	107,7	107,8
darunter für									
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,0	101,7	99,9	100,0	100,2	100,5	100,5	100,9	101,4
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	104,7	106,0	107,4	107,5	107,4	107,5	107,6	108,1	108,2
Bekleidung und Schuhe	101,5	101,8	102,0	102,2	102,1	102,0	102,2	102,4	102,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	106,0	107,4	107,9	108,0	108,3	112,6	112,8	113,0	112,9
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. ä.	101,8	102,1	102,1	102,1	102,1	102,0	102,1	102,1	102,2
Gesundheitspflege	114,4	110,6	110,7	110,8	110,8	111,2	111,3	111,4	111,4
Verkehr	104,7	107,6	109,8	109,5	110,4	115,6	114,7	115,1	114,2
Nachrichtenübermittlung	97,3	88,2	87,4	87,3	87,3	83,9	83,9	83,9	83,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	103,1	103,4	102,0	103,4	104,1	104,8	103,2	104,4	105,0
Bildungswesen	112,9	117,5	117,8	118,5	118,5	119,9	119,9	120,1	120,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	103,6	104,9	105,1	104,1	104,6	106,4	106,5	105,2	105,8
Andere Waren und Dienstleistungen	102,8	104,5	104,8	105,1	105,4	107,0	107,3	107,6	107,7
Einzelhandelspreise ¹	101,7	101,9	101,9	102,0	102,2	103,7	103,5	103,6	103,5
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	98,7	98,4		98,4				98,7	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ²	99,5	98,5	99,1	99,2	99,4	103,2	103,7	103,9	103,6
Einfuhrpreise ²	100,7	100,2	102,1	103,5	105,2	115,3	115,8	116,4	113,8
Ausfuhrpreise ²	101,4	100,9	101,5	101,7	102,1	105,6	105,9	105,9	105,5
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1991 = 100									
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ²	87,1	82,7	82,9	84,0	84,8	89,5	91,2	p 92,1	p 90,7
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ²	103,6	102,8	103,3	103,8	105,1	112,0	112,6	113,4	113,6
LÖHNE UND GEHÄLTER³									
- Effektivverdienste in DM -									
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe⁴									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	1 033	1 058	1 077				1 089		
darunter Facharbeiter	1 090	1 117	1 137				1 158		
weibliche Arbeiter	760	778	781				800		
darunter Hilfsarbeiter	721	730	732				745		
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	27,35	27,89	28,14				28,47		
darunter Facharbeiter	29,04	29,70	29,97				30,42		
weibliche Arbeiter	20,38	20,95	21,03				21,19		
darunter Hilfsarbeiter	19,17	19,52	19,59				19,54		
bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	37,7	37,7	38,3				38,3		
weibliche Arbeiter (Stunden)	37,3	37,1	37,1				37,7		
Angestellte, Bruttomonatsverdienste									
Produzierendes Gewerbe ⁴									
kaufmännische Angestellte									
männlich	6 688	6 871	6 910				7 038		
weiblich	4 763	4 894	4 907				4 984		
technische Angestellte									
männlich	6 724	6 869	6 913				7 138		
weiblich	4 699	4 862	4 884				4 897		
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 268	5 409	5 413				5 563		
weiblich	3 857	3 946	3 970				4 088		
technische Angestellte									
männlich	4 866	5 128	5 190				5 355		
weiblich	3 226	3 645	3 691				4 100		
Produzierendes Gewerbe ⁴ , Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen u. Gebrauchsgütern; Kredit- u. Versicherungsgewerbe zusammen									
kaufmännische Angestellte	5 192	5 334	5 356				5 525		
männlich	5 634	5 786	5 798				5 959		
weiblich	4 065	4 164	4 185				4 316		
technische Angestellte									
männlich	6 411	6 581	6 638				6 873		
weiblich	4 591	4 744	4 762				4 822		

¹ Beim Index der Einzelhandelspreise wurden die Angaben von Januar 1998 bis Mai 1999 wegen fehlerhafter Einbeziehung der Zuzahlungen für Arzneimittel korrigiert.
² ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

³ Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen vor 1996 möglich.

⁴ Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31.03.2000			Bevölkerungsveränderung im März 2000			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Oktober 2000 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Bevölkerungszunahme (+) oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²	Verletzte
		Vormonat	Vorjahresmonat ¹						
		%							
FLensburg	84 530	+ 0,0	- 0,2	+ 2	+ 38	+ 40	32	-	38
KIEL	233 090	- 0,1	- 1,3	- 23	- 214	- 237	112	-	145
LÜBECK	213 194	- 0,1	- 0,3	- 64	- 73	- 137	126	-	149
NEUMÜNSTER	80 224	- 0,0	- 0,5	- 7	- 22	- 29	48	1	59
Dithmarschen	136 917	- 0,0	+ 0,2	+ 5	- 24	- 19	61	-	73
Herzogtum Lauenburg	178 131	+ 0,1	+ 1,3	- 28	+ 209	+ 181	80	2	99
Nordfriesland	163 880	+ 0,0	+ 0,4	- 40	+ 54	+ 14	58	2	81
Ostholstein	201 567	+ 0,0	+ 0,6	- 51	+ 92	+ 41	75	-	84
Pinneberg	289 676	- 0,0	+ 0,6	- 48	+ 45	- 3	104	2	128
Plön	132 207	+ 0,1	+ 0,9	- 52	+ 241	+ 189	47	-	58
Rendsburg-Eckernförde	268 543	+ 0,1	+ 0,8	- 23	+ 172	+ 149	128	1	163
Schleswig-Flensburg	196 535	+ 0,0	+ 0,9	- 19	+ 76	+ 57	66	1	93
Segeberg	247 973	+ 0,1	+ 1,1	+ 24	+ 110	+ 134	122	2	161
Steinburg	135 862	- 0,0	+ 0,5	- 3	+ 1	- 2	40	-	47
Stormarn	215 895	+ 0,0	+ 0,7	- 30	+ 69	+ 39	98	1	131
Schleswig-Holstein	2 778 224	+ 0,0	+ 0,4	- 357	+ 774	+ 417	1 197	12	1 509

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³			Kraftfahrzeugbestand ⁵ am 01.07.2000		
	Betriebe am 31.12.2000	Beschäftigte am 31.12.2000	Umsatz ⁴ im Dez. 2000 Mill. DM	insgesamt	Pkw ⁶	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷
FLensburg	50	9 666	369	44 808	38 724	458
KIEL	105	14 477	372	118 908	101 312	435
LÜBECK	109	13 637	483	109 702	94 038	441
NEUMÜNSTER	64	6 420	171	47 866	40 145	500
Dithmarschen	61	6 712	540	94 091	73 500	537
Herzogtum Lauenburg	100	7 975	185	118 816	99 464	558
Nordfriesland	63	3 288	136	115 672	91 917	560
Ostholstein	91	5 841	140	130 988	108 527	539
Pinneberg	181	16 122	551	184 413	155 193	536
Plön	45	2 385	47	84 156	68 684	519
Rendsburg-Eckernförde	116	7 766	238	182 425	148 357	552
Schleswig-Flensburg	83	4 347	149	134 952	106 894	544
Segeberg	183	15 663	468	179 566	148 813	600
Steinburg	68	7 075	224	90 604	72 653	535
Stormarn	164	19 191	492	151 258	128 278	594
Schleswig-Holstein	1 483	140 565	4 566	1 788 227 ^a	1 476 501 ^a	531

¹ nach dem Gebietsstand vom 31.07.1997

² einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

³ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ab Januar 1995 neue Berichtskreisabgrenzung aufgrund neuer Systematik; Vergleich mit davorliegenden Zeiträumen nicht gegeben.

⁴ ohne Umsatzsteuer

⁵ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

⁶ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁷ Bevölkerungsstand: April 2000

^a Die Summe enthält Meldungen die keinem Kreis zuzuordnen sind.

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe ²		
	Einwohner am 31.12.1999		Arbeitslose Ende Dezember 2000			Kurzarbeiter Mitte Dezember 2000	offene Stellen Ende Dezember 2000	Be- schäftigte am 31.10.2000	Umsatz ³ im Oktober 2000	
	1 000	Veränderung ¹	1 000	Veränderung ¹	Arbeitslosen- quote				1 000	1 000	Mill. DM	Export- quote^{4}
		%		%						
Baden-Württemberg	10 475,9	+ 0,5	264,4	- 14,6	5,6	5,6	79,3	1 271	41 916	43
Bayern	12 155,0	+ 0,6	329,3	- 12,7	6,0	6,2	90,4	1 224	41 679	40
Berlin	3 386,7	- 0,4	263,1	- 1,8	17,5	2,6	5,1	111	5 094	25
Brandenburg	2 601,2	+ 0,4	223,6	- 2,7	18,1	3,0	4,7	91	2 624	18
Bremen	663,1	- 0,7	39,2	- 7,3	13,4	0,5	4,3	65	3 335	53
Hamburg	1 704,7	+ 0,3	70,2	- 11,8	9,3	0,8	10,4	99	9 726	16
Hessen	6 052,0	+ 0,3	200,3	- 12,8	7,5	4,5	35,0	461	14 031	38
Mecklenburg-Vorpommern	1 789,3	- 0,5	167,3	+ 2,1	19,4	1,3	5,8	49	1 158	21
Niedersachsen	7 898,8	+ 0,4	354,1	- 4,8	10,2	7,8	33,6	564	22 176	41
Nordrhein-Westfalen	17 999,8	+ 0,1	750,0	- 7,2	9,5	19,2	99,4	1 475	49 987	36
Rheinland-Pfalz	4 030,8	+ 0,3	134,4	- 9,8	7,7	1,6	26,4	303	10 480	42
Saarland	1 071,5	- 0,3 ¹	45,7	- 8,4	10,1	1,6	5,7	106	3 242	42
Sachsen	4 459,7	- 0,7	391,1	+ 2,8	18,5	5,3	16,4	223	5 211	24
Sachsen-Anhalt	2 648,7	- 1,0	267,3	- 1,9	20,9	3,0	9,5	105	3 475	17
Schleswig-Holstein	2 777,3	+ 0,4	117,0	- 3,8	9,6	3,3	11,6	142	4 882	31
Thüringen	2 449,1	- 0,6	191,7	- 1,4	16,2	2,9	11,3	137	3 375	23
Bundesrepublik Deutschland	82 163,5	+ 0,2	3 808,9	- 5,9	10,3	69,3	454,3	6 425	222 390	37
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	66 946,2	+ 0,3	2 453,6	- 8,8	8,3	52,8	404,8	5 802	206 078	38
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 217,3	- 0,5	1 355,3	- 0,1	18,6	16,5	49,5	622	16 312	21

Bundesland	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr ⁵ im August 2000			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶ im Oktober 2000			
	Beschäftigte am 31.08.2000	Baugewerblicher Umsatz ³ im August 2000		Zahl der genehmigten Wohnungen im August 2000	Ankünfte	Übernachtungen		Unfälle		Verunglückte	
		1 000	Mill. DM			Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	je 100 Unfälle
	%	%									
Baden-Württemberg	114	1 872	+ 0,9	4 030	1 240 241	4 182 143	- 0,4	3 491	- 7,1	4 801	138
Bayern	178	3 140	+ 5,4	5 182	2 230 319	8 666 439	- 1,0	5 051	- 7,3	7 008	139
Berlin	31	665	- 6,2	702	404 506	994 560	+ 15,2	1 525	- 3,6	1 851	121
Brandenburg	55	739	- 26,3	1 321	291 781	1 027 553	+ 6,4	1 216	- 7,8	1 608	132
Bremen	7	137	+ 2,4	100	62 808	120 245	+ 11,7	295	- 0,7	339	115
Hamburg	14	296	- 22,9	...	223 572	435 851	- 0,4	830	- 0,7	1 053	127
Hessen	60	1 057	- 8,0	1 909	900 116	2 557 468	+ 7,3	2 353	+ 0,9	3 237	138
Mecklenburg-Vorpommern	31	444	- 18,1	1 222	593 796	3 229 559	+ 7,4	765	- 15,6	1 014	133
Niedersachsen	96	1 571	- 7,2	3 179	1 150 630	4 628 763	+ 11,4	3 522	+ 3,6	4 824	137
Nordrhein-Westfalen	160	2 760	- 4,9	6 130	1 272 690	3 434 015	+ 3,1	6 108	- 5,0	7 916	130
Rheinland-Pfalz	47	797	+ 7,6	1 787	719 212	2 278 030	+ 12,1	1 554	- 7,7	2 093	135
Saarland	12	202	+ 0,4	259	59 897	200 830	+ 1,3	370	- 12,7	511	138
Sachsen	92	1 297	- 18,2	1 247	449 906	1 442 234	+ 7,6	1 492	- 13,8	1 947	130
Sachsen-Anhalt	56	749	- 21,4	758	189 711	540 593	- 4,6	1 077	- 4,8	1 445	134
Schleswig-Holstein	34	512	- 5,1	1 037	527 410	3 379 197	- 3,4	1 195	- 8,1	1 509	126
Thüringen	49	657	- 12,9	859	262 310	905 869	- 2,2	983	- 6,0	1 373	140
Bundesrepublik Deutschland	1 035	16 895	- 6,8	...	10 578 905	38 023 349	+ 3,4	33 078	- 1,6	44 393	134
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	741	12 782	- 1,9	...	8 643 980	30 529 969	+ 2,9	-	-	-	-
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	294	4 113	- 19,2	5 950	1 934 925	7 493 380	+ 5,7	-	-	-	-

¹ gegenüber Vorjahresmonat

² Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

³ ohne Umsatzsteuer

⁴ Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

⁶ vorläufige Zahlen

Gedruckt im
Statistischen Landesamt
Schleswig-Holstein

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

– = nichts vorhanden

0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit

. = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor

r = berichtigte Zahl

p = vorläufige Zahl

s = geschätzte Zahl

x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

/ = Zahlenwert nicht sicher genug

() = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit

≐ = entspricht